#### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

7.6.1943 (No. 156)

tadt

g

1. 6.

. 6.,

ten

AN"

# NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GabH., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. / Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 259 00 bis 259 04. / Postscheckkonto: Straßburg Nr. 159 76. / Die "Straßburger Neueste Nachrichten" erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.



REGIERUNGSANZEIGER FUR DAS ELSASS

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1.90 RM. zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatl. 2.20 RM. zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis: wochentags 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

# Brandbomben-Attentat gegen Schweden Östliche Perspektiven 1943

Schwärme britisch-amerikanischer Brandballons über dem Land - Zahlreiche Brände aus Mittelschweden gemeldet - Starke Erregung der Bevölkerung

Ballons mit daran befindlichen Brandbomben und Flaschen mit flammenerzeugender Flüssigkeit wurden der schwedischen Presse zufolge Sonntagmorgen ptötzlich über den schwedischen Landschaften Smolda und Ost-Gotland (Mittelschweden) beobachtet. Sie trieben über das Land hin und riefen nach Angaben der Presse eine Reihe von Branden hervor. Weitere sind offensichtlich zu erwarten. Schadenfeuer wurden beispielsweise gemeldet aus Vernamo und Sturefors. In Vernamo explodierten eine Anzahl derartiger Bomben in einer kleinen Fabrik, die sofort in Brand aufging. Flugzeuge waren nicht beobachtet worden.

Zuerst glaubte man in Stockholm an Mystifikationen. Gegen Mittag gab je-doch der Generalstab eine Mitteilung heraus, in der es heißt: "Einige kleinere Ballons mit anhängenden Behältern, die eine feuergefährliche Flüssigkeit enthalten und ein paar Brennflaschen wurden am Sonntagmorgen in Smaland und als die bisherigen Berichte erkennen Oestergotland gefunden. Da Behälter lassen.

flaschen, die wahrscheinlich an den Ballons befestigt waren, wurden in Ver-namo, wo ein Brand in einer mechanischen Werkstatt entstand, sowie Sturefors gefunden. Nennenswerte Schäden wurden bisher nicht gemeldet. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, um den Herkunftsort der aufgefundenen Gegenstände festzustellen."

Die Stockholmer Sonntagnachmittagspresse berichtet über diese Vorgänge in größter Aufmachung. Sie bilden die Sensation des Tages. "Brandballons über Südschweden", "Schadenfeuer an mehreren Stellen" lauten die großen Ueberschriften der Zeitungen. Sie enthalten zum Teil auch Meldungen aus Dänemark, nach denen dort ähnliche Beobachtungen gemacht worden seien. Es handelt sich offenbar um Ballons mit Brandbomben, die vom Wind über Dänemark getrieben und auf diese Weise auch nach Südschweden gelangten. Man hat den Eindruck, daß die Angelegenheit noch weit größere Ausmaße besitzt.

Schwärme von britisch-amerikanischen
Hens mit daran befindlichen BrandWhen und Fleschen mit der Nähe von Loftahamar gefunden. Fina Angelein Bedeutung haben. Der Sonntag war Bedeutung haben. Der Sonntag war Schwedens Flaggentag, an dem der König neue Fahnen für die Wehrmacht weihte und überall im Lande Feiern stattfanden. Der Brandbombenüberfall fällt dabei zusammen mit einem heftigen Angriff auf die schwedische Neu-tralitätspolitik in der Sowjetpresse. In der neuen Zeitung »Krieg und Arbeiter-klasse«, die als Beilage zu der offi-ziellen sowjetischen Gewerkschaftszeitung »Trud« herauskommt, wird gegen Schwedens »systematische und leichtfertige Neutralitätsbrüche zugunsten der Achse« protestiert.

#### Pantelleria erneut beschossen

Rom, 7. Juni Der italienische Wehrmachtbericht

vom Sonntag teilt u. a. mit: Seestreit-kräfte beschossen die Insel Panteleria, die auch von der feindlichen uftwaffe wiederholt und heftig bombardiert wurde. Feindliche Luftangriffe auf La Spezia und Orte in der Provinz Cagliari forderten einige Opfer und verursachten begrenzte Schäden. Im Laufe des Tages wurden zehn Flug-

# Frankreich muß seinen Teil an den Opfern Europas tragen

Eine Rundfunkrede Lavals - Sieg der Alliierten wurde neuen Weltkrieg bedeuten

Der französische Regierungschef Laz val hielt am 5. Juni über den französischen Rundfunk eine Rede, in der er einleitend betonte, das Ziel seiner Politik sei, Frankreich in dem Europa von morgen einen Platz zu sichern, der seiner kontinentalen und imperialen Vergangenheit würdig sei. Laval hob her-vor, daß gewisse Franzosen in der letzten Zeit Verrätereien, Irrtümer und Fehler begangen hätten, unter deren Würde. Über das Ergebnis dieses Kampses bestände kein Zweifel, der Bolschewismus würde sich überall in Europa ausoreiten. Der Bolschewismus sen. Aus Liebe zu Frankreich glaube und ländern Deutschland und Italien in Frieden zu leben und freundschaftliche und vertrauensvolle Beziehungen mit ihnen zu unterhalten. Er betonte sodann, daß er heute die Last der von den anderen begangenen Fehler trage die Frankreich in den Krieg gestürzt

Laval unterstrich ferner die große deutung, die der Tatsache zukomme, daß Frankreich noch über eine souve rane Regierung verfüge, die in der Lage ist, die Erfordernisse des Landes zu vertreten. Der Regierungschef wandte sich dann der Frage des Einsatzes französischer Arbeiter in Deutschland zu und betonte, daß neue französische Arbeiter nach Deutschland kommen würden. Während die Achsenmächte und ihre Verbündeten ihr Blut vergießen, um dem Bolschewismus den Weg zu versperren und brechen, müsse Frankreich durch seine Arbeit seinen Anteil zu dem gemeinsamen Einsatz und den allgemeinen Opfern Europas beitragen.

Ueber die französischen Freiwilligen im Osten, die gemein-sam mit Deutschland kämpfen, sagte sam mit Deutschland kämpfen, sagte der französische Regierungschef, sie verkörperten die besten militärischen Traditionen des Landes und verteidigten die wahren französischen Interessen. Laval bemerkte sodann, daß er alle Angehörigen eines Jahrganges ohne Ausnahme und ohne Rücksicht auf ihre gesellschaftliche Herkunft zum Arbeitsinsatz in Deutschland einberufen habe Laval behandelte weiter die Fragen der französischen Sozialpolitik und der Lebensmittelversorgung und kündigte scharfe Maßnahmen gegen den Schwarzhandel an. Freiwillige Einhaltung sind heute Pflicht jedes Franzodie die nationale Solidarität

Laval hob hervor, daß es immer noch Franzosen gebe, die von England, Nordamerika und den Sowjets die Befreiung sten Schläge richteten sich in den beides Landes erwarteten. Er warnte drin- den letzten Nächten gegen Rüstungs-

Vichy, 7. Juni, Engländer oder Nordamerikaner zu ver- überall kämpfen, und die die alte eurotrauen, die in rücksichtsloser Weise bei päische Kultur von der sie bedrohenden Luftangriffen die unschuldige französi- tödlichen Gefahr des Bolschewismus sche Zivilbevölkerung hinmorden und ihre Städte zerstören.

lionen Männern gebracht werden, die nem Lande,

tödlichen Gefahr des Bolschewismus endgültig bewahren werden.

Dieser Krieg werde, wenn die bolsche-Abschließend sagte der französische Regierungschef, daß im Falle eines Sieges der Feinde der Achsenmächte sich die angel- von morgen werde sich auf Vereinisächsische Welt bald mit den gung, Harmonie und gegenseitigem Veraber könne niemals das Ideal der Fran- hoffe er auf ein neues Europa, in dem gezwungen, die arbeitsmäßig schon zosen sein. Frankreich müsse die ge-waltigen Opfer begreifen, die von Mil-können, denn er habe Vertrauen zu sei-

bringen? In den angelsächsischen Erörterungen, die nervös um diese Frage kreisen, zeigt sich mehr und mehr eine gewisse Neigung, eine vorwiegend defensive Haltung der deutschen Wehrmacht im Osten statt einer gro-Ben Sommeroffensive zu erwarten. Man verweist vor allem auf die fortschreitende Zeit, vergißt dabei aber, daß die Sommeroffensive 1941 erst am 22. Juni Es ist indes fruchtlos, sich in vage militärische Kalkulationen einzulassen. Die totale Mobilisation der europäischen Kräfte und der alle früheren Produktionsziffern weit übersteigende Waffenausstoß erlauben uns nur die Schlußfolgerung, daß sich das Reich auf Kämpfe größten Ausmaßes vorbereitet, denen es durch den geballten Einsatz seiner Machtmittel einen wichtigen Schritt zum Enderfolg zurücklegen will. Wo und wann der Hebel angesetzt wird, wissen wir nicht. Der Möglichkeiten sind viele, denn Europa ist nicht eine belagerte Festung, sondern eine breite Kampfbasis, die nicht nur punkt aus schwer richtig einzuschätüberlegene Verteidigung, sondern nach allen Richtungen hin auch große Offensivunternehmungen gestattet.

Abbrauch der Sowjetmacht Ob nun die deutschen Aktionen im Osten während des Sommers von defensiven oder großen offensiven Ueberlegungen beherrscht werden, sei dahingestellt. Wir wissen nur, daß die deutsche Grundkonzeption des Ostkrieges nach wie vor dahingeht, die mechanisierten Heeresmassen der Bolschewisten zu zerschlagen und durch die progressive Abnützung der formlosen Steppenmassen mit Hilfe der überlegenen deutschen Taktik, die Kampfkraft des Riesenreiches auszuhöhlen, das infolge seiner Aus-dehnung natürlich nicht offensiv durchschritten und kontrolliert werden kann. Gewaltige Erfolge sind in dieser Richtung während der abgelaufenen 2 Kriegsjahren schon errungen worden wie selbst im angelsächsischen Lager offen zugegeben werden muß.

Durch die riesenhaften Material- und

plosionen, aus denen sich schließlich

Straßburg, 7. Juni, Fabriken auszuschöpfen, was auf die Was wird der Sommer im Osten Dauer notwendigerweise zu schweren inneren Mißständen führen muß. Ein interessantes Symptom dafür, ist die plötzliche Verkündigung des Ausnahmezustandes über die sowjetischen Bahnen wegen schwerer Desorganisation dieses wichtigsten Verkehrsmittels und der beiläufigen, aus "erzieherischen Gründen" erfolgten Liquidie-rung von rund 20000 Eisenbahnern. Ausländische Sachkenner und die Offensive des vergangenen sind sich jedenfalls darüber einig, daß Jahres sogar eist am 1. Juli begann. die Sowjetunion den Kulminadie Sowjetunion den Kulmina-tionspunkt ihrer Kriegsanstrengungen längst er-reicht hat und bei einer längeren Dauer des Krieges mit einer teilweisen Erschöpfung der industriellen Kapazität des Landes gerechnet werden muß. Wir wollen diese Erscheinungen, so bedeutsam sie sicherlich für den Fortin gang der östlichen Auseinandersetzung auch sind, nicht überschätzen und vor allem nicht übersehen, daß Moskau immer noch zu gewaltigen Kraftanstrengungen und zum Einsatz riesenhafter Materialmengen fähig ist. Die Leidensfähigkeit des östlichen Men-

Ein "politischer" Krieg

schen ist vom westeuropäischen Stand-

Es hieße, die Grundkräfte der säkularen Auseinandersetzung im Osten verkennen, wollte man in ihr nur ein militärisches und wirtschaftliches Problem sehen. In den weiten Räumen der Sowjetunion stehen sich die gepanzerten Armeen als Bannerträger dynamischer Ideen gegenüber, die nicht nebeneinander bestehen können, zwischen denen es daher auch keinen Kompromiß geben kann. Der Krieg im Osten ist somit mehr als irgendeine andere bewaffnete Auseinandersetzung der letzten Jahrhunderte, ein politischer Krieg, der zu einem Gutteil auch auf dem Gebiet des Ideenkampfes ausgetragen wird und ausgetragen werden muß, wenn in den ersten beiden Jah-ren des Ostfeldzuges auch rein militärische und wirtschaftliche Perspektiven die öffentliche Diskussion beherrschten

Freiheitskampf des Ostens

. Von der breiten Oeffentlichkeit nur wenig beachtet, hat sich schon in den ersten Monaten des Ostfeldzuges eine Entwicklung angebahnt, deren Bedeutung für den weiteren Kriegsverlauf man heute noch nicht zu überschauen vermag: Angeregt durch das deutsche, das europäische Erlebnis, bildeten sich unter den bisher hermetisch von der Außenwelt abgeschlossenen Bevölkerungsteilen der besetzten Gebiete antibolschewistische Kampfgruppen unter deutscher Führung, die sich zunächst tatkräftig bei der Bekämpfung des Bandenunwesens be-tätigten. Es entstand eine einheimische Miliz zur Sicherung der inneren Ordnung. Später gingen Meldungen durch die Presse von der Aufstellung von Kosakenregimentern im Steppenkrieg und kaukasischen Kavallerieverbänden. Es folgten Berichte über die Aufstellung landeseigener Truppenabteilungen auf verbreiterter Basis und vor allem über die gute Bewährung, die Härte und die Zuverlässigkeit dieser im Rahmen des deutschen Heeres kämpfenden Verbände. Es begann damit die Ausweitung des vom deutschen Heer begonnenen antibolschewistischen Kampfes auf eine Ebene, auf der Entscheidungen von höchster Bedeutung fallen können: Es begann der Freiheitskampf der vom Bolschewismus geknechteten Völkerschaften der östlichen Großräume.

Russische Befreiungsarmee" Inzwischen ist die Entwicklung einen gewaltigen Schritt vorwärts gegangen. Rekrutierten sich bisher die im Rahmen der deutschen Armeen kämpfenden Freiwilligenverbände im wesentlichen aus den ukrainischen, ruthenischen und kaukasischen Randvölkern der sowjetischen Landmasse, so hat sich nunmehr auch aus dem staatstragenden Großrussentum heraus ein Widerstandskern gebildet, den man geradezu als volksrussischen Kampfblock gegen das bolschewistisch - jüdische Kollektivsystem ansprechen kann. Im besetzten Raum der Sowjetunion ist eine "russische Befreiungsarmee" unschen Generals Wlassow gebildet

## Wuchtige Schläge gegen das Industriezentrum Gorki

Großbrände in Werkanlagen und Treibstofflagern - Die Ostfront im Zeichen der Vorbereitung

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront verlief der Tag bis auf lebhaftere Kämpfe am Kubanbrückenkopf ruhig, im Raum nordwestlich Krymskaja wiesen deutsche und rumänische Truppen mehrere feindliche Angriffe ab.

In der vergangenen Nacht griff ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge erneut Rüstungswerke der Stadt Gorki an der mittleren Wolga an. Es entstanden Großbrände in dem Industrieanlagen und Treibstofflagern. Zwei Flugzeuge sind nicht

Zur Kampflage im Osten erfahren wir im einzelnen: Die unverändert starke Tätigkeit der Luftwaffe auf beiden Seiten ist aus der Tatsache zu erklären, daß die militärische Entwicklung an der Ost-front noch immer im Zeichen der Vorbereitungen steht und also durch Truppenbewegungen und Material-anhäufungen charakterisiert ist, die der Luftwaffe wirkungsvolle Einsatzmög-lichkeiten bieten. So haben starke deutsche Kampfgeschwader in Tages- und Nachtangriffen gestern wiederum mit großem Erfolg sowjetische Truppenansammlungen, Flugstützpunkte. Versor-gungslager und Nachschubstraßen bombardiert und dem Gegner in jenen rückwärtigen Gebieten, die als die Zentren seiner Aufmarschbewegung erkannt sind, schwere Schäden zugefügt. Die wuchtiggend, den falschen Verwerechungen der werke in Gorki, der bedeutenden In- offiziere,

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Juni , dustriestadt östlich Moskaus am Zusam- | standen zahlreiche Brandherde und Exmenfluß von Wolga und Oka. Schon vor dem Kriege waren hier große Produk-Motoren, sowie Betriebe für Werkzeugmaschinen, Nachrichtengeräte und chemische Erzeugnisse konzentriert. Eine der wichtigsten Fabriken ist das staatliche Automobilwerk "Molotow", das schon früher das Rückgrat der sowietischen Kraftwagenindustrie darstellte. Es brachte in der letzten Zeit mehr als die Hälfte der gesamten sowjetischen Produktion an 10-Tonnen-Panzern und an Kraftfahrzeugen heraus.

Der von gutem Wetter begünstigte Angriff unserer Kampfflugzeuge gegen dieses Werk in der Nacht zum 5. Juni hatte starke Wirkung. Trotz heftiger Flakab-wehr lag die Masse der Treffer mitten in den von Leuchtbomben erhellten Zie-len. In den Montagehallen und im süd-ningradfront von besonderer Bedeutung westlichen Teil des Werkgeländes ent- sind.

über zwanzig große und mittlere Brände tionsstätten für Kraftfahrzeuge, Panzer, abzeichneten. In der Nacht zum 6. Juni Flugzeuge, Lokomotiven, Waffen und wurde das Werk erneut und noch erfolgreicher angegriffen. Wieder gelang es unseren Kampffliegern, die Flaksperre zu durchbrechen, vereinzelt auftretende Nachtjäger abzuschütteln und ihre Bomben genau in die gut erkennbaren Montagehallen zu werfen. Aus den Bombeneinschlägen entwickelten sich 12 große Brände im inneren Kern des Werkes. Auch brannten unter heftigen Explosionen mehrere Treibstofflager aus. Die Zerstörungen an diesem Rüstungswerk bedeuten für die Sowjets einen empfindichen Produktionsausfall an Panzern. Seit einigen Tagen bombardieren flieen am oberen Wolchow, die für

Tschungking-General mit 20 000 Mann übergelaufen Erfreuliches Echo des japanischen Kurswechsels in China

Wie Domei meldet, wandte sich der Tschungking-General Jung Tzuheng am Sonntagfrüh an das Hauptquartier einer japanischen Einheit in Süd-Schantung und gab seinen Entschluß bekannt, mit den unter seinem Befehl stehenden 20 000 Mann auf die Seite der chinesischen Nationalregierung überzutreten In der Begleitung von Generalleutnant Jung Tzuheng befanden sich General-major Sun Mengti und andere Stabs-

Generalleutnant Tzuheng legte, im Laufe des Tages in verschiedenen Aeußerungen die Gründe für seinen Uebertritt zur nationalchinesischen Regierung dar. Seine Handlungsweise, so sagte er, sei auf das Bemühen zurückzuführen, China zu retten und dem chinesischen Land treu zu bleiben. Tschungking habe sein Kriegsziel verloren, seitdem Japan seine wahre Absicht, die Rettung Chinas, durch die Abschaffung aller ungleichen Verträge ter dem Befehl des eliemaliger rowjetimit China deutlich gezeigt habe.

**BADISCHE** 

## Die argentinische Regierung durch Militärputsch gestürzt

Die Lage in Buenos Aires - Eine neue Regierung von der Militärbewe gung gebildet

worden, deren Menschenbestände sich | aus freiwilligen Landesbewohnern und aus kriegsgefangenen Offizieren und Mannschaften zusammensetzen, die erklärten, die deutsche Wehrmacht bei der Vernichtung des Bolschewismus unterstützen zu wollen. Die ersten Verbände der volksrussischen Armee haben sich im Mittelabschnit! bei der Bekämpfung der Banden bereits glänzend bewährt und eine hohe Kampfmoral und gesinnungsmäßige Zuverlässigkeit gezeigt.

Ober die Fronten hinweg General Wlassow, der Sohn eines

einfachen Bauern aus dem Gouvernement Nishnij Nowgorod, verfügt zweifellos über hervorragende militärische und auch politische Qualitäten, die auch vom sowjetischen Oberkommando anerkannt wurden, wovon höchste Auszeichnungen und seine Entsendung als militärischer Berater nach Tschungking zeugen. Im Krieg führte er das Kommando der 37. Sowjetarmee bei Kiew und schließlich das der zweiten sowjetischen Stoßarmee in der Ostukraine, wo er 1942 in deutsche Kriegsgefangenschaft geriet.
Es ist selbstverständlich verfrüht,

über das politische Fundament der Befreiungsbewegung des Generals Wlassow irgendwelche Erörterungen anzustellen. Es liegt jedoch auf der Hand, daß die politische Bedeutung des antibolschewistischen Programms Wlassows im Rahmen der europäisch-sowjetischen Auseinandersetzung wohl noch größer sein wird, als der rein militärische Einsatz seiner Armee, die nach seinen Angaben vor der Presse immerhin schon viele hunderttausend Kämpfer umfaßt. Sein politisches Programm wirkt über die Fronten hinweg und das um so mehr, je größer der Terror der Kommissare in den bolschewistischen Armeen und im sowjetischen Hinterland wird.

Das russische Programm

Wlassows Programm ist vor allem nicht reaktionär, was schon aus seiner folgenden Erklärung vor der Presse ersichtlich wird: "Wir wollen die Fabriken, die die Bolschewisten errichtet haben, nicht niederreißen, noch wollen wir den Bauern die Traktoren wegnehmen oder die übrigen Errungenschaften der modernen Zeit liquidieren. Wir werden diese Güter in den Dienst des russischen Volkes stellen, während sie bisher im wesentlichen das Arsenal der sowjetisch-kommunisti-Weltrevolutionspläne waren." Wenn er weiterhin die Abschaffung der Zwangsarbeit, die Aufhebung der Kolchosenwirtschaft, soziale Gerechtigkeit und Schutz gegen Ausbeutung, Beseitigung des Terrors, Religionsfreiheit und Unantastbarkeit der Person und des Heims proklamiert, so sind das Parodie auch in der Sowjetunion schwerlich als von der reaktionären zaristischen Emigranz inspiriert bezeichnet werden können, wie denn überhaupt Wlassow die russische Emigranz grundsätzlich ablehnt, soweit sie sich zu den alten kapitalistischen Gedankengängen bekennt. Er bejaht die revolutionäre Erhebung von 1917 gegen die zaristische Mißwirtschaft, die nach seiner Meinung in einem nationalen Gesundungsprozeß ihre Erfüllung hätte finden müssen, aber von der bolschewistischen Minderheit mißbraucht worden sei zur Schaffung einer Basis für die Weltrevolution. In außenpolitischer Hinsicht unterstrich Wlassow vor der Presse die Freundschaft zu Deutschland und den natürlichen Gegensatz einer russischen Macht zu England, der ja auch in der Tat im letz-ten Jahrhundert eine konstante Größe der internationalen Politik war.

Diesen Erklärungen Wlassows selbst ist nichts hinzuzufügen. Es wäre auch im höchsten Grade unfruchtbar, eine ganz in den Anfängen und vor allem im stetigen Fluß befindliche politische Bewegung präzisieren und in ihrer historischen Bedeutung richtig stufen zu wollen. Vor die endgültige Klärung der nationalen Problème stellt der Krieg die Bewährung.

Die neue Phase

Der Krieg im Osten tritt militärisch und politisch unverkennbar in eine neue Phase. Wir treten in sie ein im Bewußtsein der Überlegenheit unserer Waffen und der Überzeugungskraft unserer europäischen Idee. Der Wehrmacht, die allein auf die eigene Kraft baut, fließen aus der anlaufen-Totalmobilmachung in immer größerem Umfang Reserven und Mas-sen neuer, überlegener Waffen zu, während die schon vor Jahren durchgeführte Totalmobilisierung der Kräfte in der Sowjetunion allmählich schon an die Substanz zu rühren beginnt. Der Kraft unserer Armgen, deren opera-tiven Einsatz die Lehren des vergangenen Jahres und dieses harten Winters bestimmen werden, addiert sich die Dynamik der ostvölkischen Befreiungsidee - ohne daß wir diese allerdings schon als reale Größe in unseren Kriegsplan einbauen möchten. So dürfen wir aus der nüchternen Einschätzung der wirksamen Grundkräfte der gegenwärtigen Kriegsphase im Osten die ruhige Zuversicht schöpfen, daß in den kommenden Sommerkämpfen der Erfolg dem beschieden sein wird, der zum höheren Nutzen der europäischen Völkerfamilie entschlos-sene Kühnheit mit weiser den Hängen und die ersten Sterne hän-sagt ein ergrauter Werkmeister, der mir Mäßigung zu vereinen vermag.

Nach Meldungen aus Buenos Airesist in Argentinien unter Führung des Generals Rawson und des bisherigen Kriegsministers Ramirez eine Militärrevolte ausgebrochen. Der Staatspräsident Castillo, der sich mit den engsten Mitarbeitern des Kabinetts auf ein Kriegsschiff begeben hatte, um von dort aus den Widerstand zu leiten, ist inzwischen zurückgetreten. Er ist nach Buenos Aires zurückgekehrt.

Nach den letzten Meldungen ist bereits ein neues Kabinett gebildet worden. Interimistischer Präsident wurde danach General Rawson, Chef der Militärbewegung; Vizepräsident; Vize-admiral Saba Sueyro, ein früherer Chef der Hochseeflotte; Außenminister: General Domingo Martinez, bisher Polizeipräsident von Buenos Aires, und Kriegsminister: General Ramirez, der auch dem Kabinett Castillo angehörte und am Umsturz maßgeblich beteiligt war. Außerdem gehören, neben zwei Fachministern, weitere vier Militärs der Regierung an. Die Vereidigung des neuen Kabinetts wird heute Montag statt-

Inmitten der entscheidenden Parteiverhandlungen über die Kandidaturen für die im Herbst fällige Neuwahl des Staatspräsidenten Argentiniens schreck-ten am Freitag plötzlich Geschütz- und Maschinengewehrsalven in den Außenbezirken von Buenos Aires die Bewohner der Hauptstadt aus dem geschäftigen Alltag. Eine Flut von Gerüchten durch-

Der vor kurzem aus der Sowjet-union zurückgekehrte Korrespondent

des Evening Standards, Godfroy

Blunden, bezeichnet in einem viel be-

achteten Artikel die Sowjetarmee in

ihrer heutigen Kampfstärke als das

»letzte Aufgebot«. Die Mobilisierung,

so schreibt er, sei heute bereits so weit gediehen, daß auch das ent-

legenste sowjetische Dorf nach Män-

nern völlig ausgekämmt sei. Weitere

Reserven stünden der Sowjetunion

Moskau wünscht Lebensmittel

Erneuerung des Leih- und Pachtvertrags

Rahmen des Leih- und Pachtgesetzes regelt. Nachdem Harriman seine dies-

bezüglichen Verhandlungen in Washing-

ton abgeschlossen hat, werden bei der

Am 30. Juni läuft das Abkommen ab, das der britischen und amerikanischen Lieferungen an die Sowjetunion im

Stockholm, 7. Juni

nicht zur Verfügung.

hatte eine oppositionelle Gruppe von Generalen dem Staatspräsidenten Ramon Castillo ein Ultimatum überreicht, das sofortige Revision der Politik Argenti-niens und die Durchführung von Neuwahlen unter der Kontrolle der revolutionären Offiziere forderte. Castillo lehnte ab. Am Freitag schlugen daher die Gegner des bisherigen Regimes los. Die Truppen der Garnison Campo de Mayo (angeblich 8 bis 10 000 Mann stark) marschierten unter dem Befehl des Generals Antonio Rawson nach der Hauptstadt, wo Staatspräsident Castillo in aller Eile die Abwehr zu organisieren versuchte. Offenbar aber kamen die Gegenmaßnahmen bereits zu spät. Die Revolutionäre, die anscheinend keiner ernsthaften Widerstand fanden, besetz-

fuhr die "Drummond", um der Auf-bringung zu entgehen, nach dem uru-guayischen Hafen Colonia. Die jetzige Lage in Buenos Aires die Provinzen scheinen sich völlig ruhig verhalten zu haben - ist noch absolut

stizminister Dr. Rothe, an Bord des Minensuchers "Drummond". Seine Be-mühungen, die Bevölkerung zum Wider-

stand gegen die Revolutionäre aufzu-rufen, blieben erfolglos. Infolgedessen

undurchsichtig. Unter den führenden Männern des Umsturzes — neben Ge-neral Rawson trat der erst am Freitagschwemmte sofort die Metropole am vormittag von Castillo enflassene La Plata und fand von dort den Weg Kriegsminister Ramirez — herrscht, wie

Ausrüstung, nicht aber in ihrer Kampf-

qualität der deutschen Armee gleich-

russischen Dampfwalze sei

wertig sei. Die Vorstellung von einer

falsch. Gegenüber der Feuerkraft mo-

derner Armeen, so stellt Blunden ab-

schließend fest, seien Massen allein ab-

solut machtlos. Dies ist, wie aus-

drücklich betont werden muß, die Mei-

nung eines Briten über die verbündete

Sowjetarmee, die hier nur der Voll-

ständigkeit halber registriert wird. Im

übrigen hat es die deutsche Heeres-

leitung zum Glück nicht notwendig,

wärtigen Lage der Sowjetunion mehr

jetischen Wunschliste hoch obenan. Der

Verlust der Ukraine und die Zerstörun-

allem die Lebensmittellage im

Wolgagebiet beeinflußt, wo die Bevölkerung große Entbehrungen aus-

halten müsse. Bezüglich der Waffenlie-

ferungen wünschten die Sowjets vor

entsprechen. Danach ständen Lebensmittellieferungen auf der

gen großer Weizengebiete hätten

Ein Brite über die bolschewistische Armee

"Das letzte Aufgebot der Sowjets" - Die Masse allein machtlos

In seinen weiteren Ausführungen derartige Informationen aus engli meint der englische Korrespondent, schen Zeitungen zu beziehen.

Berlin, 7. Juni | daß die Sowjetarmee vielleicht in ihrer

ten binnen weniger Stunden die Hauptstadt, Präsident Castillo begab sich mi einigen seiner engsten Mitarbeiter, darunter Außenminister Guinazu und Ju-

Vigo, 7. Juni ins Ausland. - Revolution in Argen- aus den widerspruchsvollen Meldungen tinien! — Was war geschehen? aus Argentinien geschlossen werden In den Abendstunden des Donnerstag muß, durchaus keine Einheitlichkeit. Es sieht vielmehr so aus, als ob die Generale lediglich mit dem gemeinsamen Ziel der gewaltsamen Beseitigung des herigen Regimes losgeschlagen haben, ohne sich vorher über die Zukunft klar geworden zu sein. Infolgedessen ist in Buenos Aires ein ziemliches Durcheinander zu beobachten, da jeder der Revolutionäre Parolen verkündet, die mit denen seiner Genossen nicht übereinstimmen, so daß es den Anschein hat als ob jeder auf eigene Faust handle. Im Vordergrund stehen, wie erwähnt,

die Generale Antonio Rawson und Pedri Ramirez. Beide haben erst jetzt einen in den Beweggründen noch nicht ganz geklärten Kurswechsel vollzogen, denn Rawson vertrat noch im vorigen Monat die Präsidentschaftskandidatur des Nationalistenführers Molina, während Ramirez zuletzt am 24. Mai in seiner Eigenschaft als Kriegsminister die Neutralitätspolitik Castillos in einer Rede vertrat und sich als Vorkämpfer des von Castillo repräsentierten Re-gimes bekannte. Die Frage bleibt also noch offen, weshalb sie plötzlich ihre Meinung änderten. Auch den von ihnen eingesetzten Truppen sind die Gründe des Umschwungs unbekannt. "United Press" berichtet, daß die Soldaten, die das Regierungsgebäude besetzten, auf Befragen erklärten, sie wüßten nicht, warum eine Revolution gemacht worden sei, sie hätten lediglich den ihnen erteilten Befehlen gehorcht.

In den ersten Meldungen aus Buenos Aires war behauptet worden, daß Generai Ramirez eine "provisorische Re-gierung" gebildet habe. Gleichzeitig wurde aber auch eine Regierungsbildung durch Rawson berichtet. Beide erließen mehrfach Proklamationen, in denen sie sich selbst als Regierungschefs bezeichneten und die Bevölkerung zu Vertrauen und Gehorsam gegenüber ihrer Regierung aufforderten. Es wird deshalb vermutet, daß zwischen diesen beiden Generalen und ihren Anhängern zur Zeit ein heftiger Kampf um Macht ausgetragen wird.

Die Kämpfe bei Welish beendet Drei Sowjetregimenter aufgerieben

Berlin, 7, Juni Die Kämpfe bei Welish sind nach echstägiger Dauer am 4. Juni zum Stillstand gekommen. durch ein erfolgreiches Unternehmen zur Vorverlegung der Hauptkampflinie in günstigere Geländeabschnitte ausgelöst. Mehrere Tage lang versuchten die



Bolschewisten, unseren Truppen ihren Erfolg wieder streitig zu machen. Sie wurden aber immer wieder von Grena-dieren und Jägern, Pionieren und Artilleristen blutig abgeschlagen. Bis zum Abend des 3. Juni hatten die Bolschewisten bei ihren vergeblichen Gegen-stößen bereits 34 Panzer verloren. Artilleristen, Panzerjäger und Grenadiere teilten sich in diesen Erfolg. Die verhältnismäßig hohen Panzerverluste und die Vernichtung der Massevon dreien seiner Schützenregimenter zwangen den Feind, 4. Juni seine Gegenangriffe vorerst abzubrechen.

#### Schwere Tschungkingverluste in den Aprilkämpfen

Nanking, 7. Juni Nach einer Mitteilung des Presse-büros des japanischen Hauptquartiers in China, betrugen die tschungkingchinesischen Verluste bei den Kämpfen in den Provinzen Chansi, Hopeh und Kiangsu während des April 21 500 Tote und 7250 Gefangene und Überläufer bei 351 000 an den Kämpfen beteiligten Chinesen. Die japanischen Verluste betragen 708 Tote.

### Die Ausstrahlungen des Krieges in Belgien

Rede des Militärverwaltungschefs - Gesicherte Ernährung

Anläßlich des dritten Jahrestages der Errichtung der Militärverwaltung in Belgien, hielt Militärverwaltungschef Präsident Reeder vor Vertretern der Militärverwaltung, des belgischen offentlichen Lebens und der Presse eine Rede. Er würdigte die Tatsache, daß während der ersten beiden Besetzungsjahre so zahlreiche Arbeiter Belgiens der freiwilligen Anwerbung ins Reich nach-kamen. Der verstärkte Einsatz im Osten zum Schutz des Westens habe jedoch schließlich auch für Belgien die Dienstverpflichtung notwendig gemacht. Die auf Grund dieses Gesetzes ins Reich verpflichteten Arbeiter seien den deut-

Brüssel, 7. Juni den Werbestellen, die der Bestechung

zugänglich seien. Zum Ernährungsproblem stellte Präsident Reeder fest, die min-derbemittelten Schichten der Bevölkerung hätten verhungern müssen, wenn das Land nach dem Westfeldzug ohne leitende und beratende Besatzungsverwaltung sich selbst überlassen worden wäre. Trotz aller Störungsversuche seien die Erfolge der Umformung der belgi-schen Landwirtschaft, die früher ganz auf Uebersee eingestellt gewesen befriedigend. Trotz der abgesunkenen Rationssätze sei die Gesamternährungslage günstiger geworden. Unnachsichti werde der Schwarzhandel beseitigt, um die Ernte endlich auch den schwer arou Schichten der Bevölkerung zugute kommen zu lassen.

Der Gedanke an die tapferen freiwilligen Flamen und Wallonen an der Ostfront und die Rücksicht auf die pflicht- und ordnungsbewußten Landes-bewohner hätten die Militärverwaltung veranlaßt, Belgien nicht nach den Schattenseiten zu beurteilen, sondern es trotz der zunehmenden Härteausstrahlungen des Krieges entsprechend zu behandeln. Sollten innere Unruheherde den gesun den Organismus allzu nachteilig flussen, werde ein scharfer Eingril unnachsichtig und rechtzeitig durch geführt werden.

#### Rückkehr Churchills nach London

Lissabon, 7. Juni Nach Meldungen aus London ist der britische Ministerpräsident Churchi wieder in England eingetroffen. weiter mitgeteilt wird, ist Churchl aus den Vereinigten Staaten über Gi braltar nach Algerien geflogen, wo mit Eisenhower und dem britischen Außenminister Eden zusammentral Gemeinsam wollen sie Tunesien eine Besuch abgestattet haben. Wie aus de Meldungen weiter hervorgeht, tre Churchill am Freitag mit Giraud, Gaulle und den übrigen Mitgliedern de neuen französischen Fluchtgenera komitees zusammen. Durch diese I formation fällt ein bezeichnendes Lich auf das Zustandekommen der soge nannten französischen Einigung.

### 400 000 ha in USA. überschwemmt

Washington, 7. Ju Aus Washington wird gemeldet, di nach Mitteilungen des meteorole schen Büros allein in Illinois 400 000 h Ackerfläche von einer Ueberschwer mung heimgesucht wurden, was de erlust von etwa 120 000 ha Getreide Hafer und Mais zur Folge hatte.

Verlag und Druck: Oberrheinischer Gauverlag u. Druckerei Gm Verlagsdirektor: Emil Muns

Hauptschriftleiter: Franz Moraller Stellvertr. Hauptschriftleiter: Paul Schi (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gült

# Londoner Korrespondent von »Dagens Nyheter« zu berichten weiß, gewisse Aenderungen eintreten, die der gegen Mineuerung des Abkommens, wie der allem Jagdflugzeuge zu erhalten, wähschen Arbeitern völlig gleichgestellt. Gegen Dienstpflichtverweigerer werde unnachsichtlich durchgegriffen, ebenso gegen landesangehörige Angestellte in

Als Terrorbomben die Talsperre aufrissen... Der erste Bericht aus den Überschwemmungsgebieten - Flucht vor der Flutwelle Gerüchte multiplizierten die Wirklichkeit - Menschen härter als das Schicksal

Der Anschlag der englischen Luftpiraten gegen westdeutsche Talsper-ren hatte, wie der Wehrmachtbericht meldete, Opfer unter der Bevöl-kerung zur Folge. Der nachstehende Bericht aus den Ueberschwemmungs-gebieten wurde unmittelbar nach dem von den Bomben ausgelösten Natur-ereignis geschrieben.

Berlin, 7. Juni Die Wasser haben sich verlaufen. Sie fließen wieder in der Talmitte, trüb und gelb noch, und in Windungen, die an ferne Urlandschaften erinnern, aber ihre Gewalt ist gebrochen. Notstege springen über die ausgewaschenen Ufer, von emsig zimmernden Pionieren errichtet, oder ein Kahn tanzt über die Wellen und setzt die Leute des Tales über, die

für ein Stündchen herüberkommen, um nach dem Nachbarn zu fragen. Sie schütteln sich länger als sonst die Hand, sie klopfen zärtlich das blanke Fell des Viehes, sie stopfen umständ-lich ihre kurze Pfeife und ihre Fragen tropfen langsam in den Abend, nüch-terne und sachliche Fragen, in denen die Erregung nur noch schwach schwingt. Sie sind ganz ruhig, wie sie da an der holzüberspülten Dorfstraße stehen und mit schmalen Lidspalten zur Sperrmauer spähen, aus der urplötzlich das Wasser schoß, die Häuser des unteren Dorfes niederriß und in hoher Flutwelle das enge Tal hinunterjagte. Sie nicken stumm, wenn sie hören, daß die Gutsherrin von Himmelpforten den nassen Tod fand und dieser und jener Bauer bei der Heimahd fehlen wird, es ist alles noch so unbegreiflich. Die Drosseln flöten wie immer im Holunderbusch, die

X ist die erste Stadt, die den Anprall | Küche abgetreten hat. Er habe draußen der schäumenden Flutwelle auffing und gestanden. Da sei ein Trupp ausländi-brach. In tiefem Violett steht die Sil-scher Arbeiterinnen über die Brücke gehouette des Landstädtchens vor dem perimutterfarbenen Abendhimmel. Ich bin durch das grün umwaldete Tal gewandert, durch dessen Windungen sich die Wasser preßten, über geknickte Bäume und gestürzte Marienaltäre. Bauern vergruben das ertrunkene Vieh in den Wäldern. Vor der Stadt lagen Baracken. Sie tanzten wie Archen auf der hohen Woge und zerschellten.

Gruppen vor den Haustüren. Sie haben den ganzen Tag schwer gearbeitet. Jetzt, da der Mond rötlichgelb aus dem Dunst der Wiesen steigt, ruhen die Hände ein wenig. Die Stadt hat gelitten, Häuser sind verschwunden, Menschen werden betrauert, es wäre sinnlos, das alles zu bestreiten und das Leid zu bagatellisieren, aber die Stadt litt nicht mehr als andere, die die Narben des Krieges tragen. Mit den fallenden Wassern schrumpften auch die Gerüchte zusammen, die ersten, wilden alarmierenden Gerüchte, die die Wirklichkeit um ein Vielfaches multiplizierten. Als morgens die ersten Wagen zum Fried-hof fahren, da ist die Reihe der Särge doch nicht so lang, wie man ursprüng-lich vermutete. Auf dem kleinen Kirchhof spielen sich stille, erschütternde Szenen ab. Da sind Frauen, die ihren Mann, und Mütter, die ihre Kinder beweinen, da sind Urlauber, die ein Tele-gramm in die Heimat rief. Ihre Backenknochen werden kantig, und ihre Fäuste ballen sich im Willen nach Vergeltung.

laufen. Sie seien ängstlich und furcht sam gewesen. Warum sie denn nicht im Luftschutzkeller der Fabrik seien? Sie hätten in den grünen Himmel gewie-sen, aus dem ein Brausen kam. Und da habe er dann auch die Welle am Fuße des dunkel schattenden Berges gesehen, schäumend und wirbelnd. Er sei Blockleiter. Er sei über die Brücke zurückgesprungen, und habe die Türen der Häuser aufgerissen und gerufen: Die Menschen stehen in kleinen das Wasser kommt! Tausend Menschen wohnten in seinem Block, sie seien bis auf 92 gerettet worden, die nicht glau-ben wollten, daß die Flut so hoch

und die Häuser ineinanderstürzten. Er nickt der alte Werkmeister, und schlurft dann hinaus, kommt aber gleich mit einem kleinen Wasserkännchen wieder. Morgens reißen mich ratternde Lastwagen aus dem Schlaf. Die Sonne hängt noch in den ersten Schleiern der Frühe, weiß und blaß, und die Hähne schlafen noch, da dröhnt das Kopfsteinoffaster schon wieder unter den Stiefeln der Soldaten und RAD.-Männer, die mit geschultertem Spaten zum Fluß marschieren, der immer mehr in sein altes Bett zurücktritt. Die NSV. verteilt Brot, Milch und Kaffee, Feldküchen bringen kräftige Suppe, die Bevölkerung tauscht Schuhe, Strümpfe und Kleider gegeneinander aus und spürt unter dem Schlag eines harten Schicksals tief und rein das Gefühl einer unlösbaren Gemeinschaft, die kein Terror, keine Bombe bricht, vor der selbst die stürgen wie Funken über dem Schornstein. für die Nacht das Ledersofa in der zenden Wasser abprallen. Erich Winter

komme, die immer ein Stockwerk höher

stiegen, bis sie aus der Dachluke sahen

i 1943

det eben 7, Juni 1 nach

vurden

pflinie

ten die

n ihren

en. Sie Grena-

nd Ar-

Bis zum

olsche-

Gegen-en. Ar-

nadiere

ie ver-

sevon

erst ab-

Presse-

uartiers

ngking-

ämpfen

oeh und 500 Tote

ufer bei

teiligten

.Ver-

stechung

die min-

Bevölke-

n, wenn

ig ohne

che seien

er belgi-

her ganz

sunkenen

ährungs

ute kom-

en frei-

an der auf die Landes-erwaltung

en Schatahlungen ehandeln.

en gesun-lig beein-Eingriff durch-

London

, 7. Juni on ist der Churchill en. Wie

Churching tiber Gien, wo er britischen mentral ien einen e aus den eht, trai braud des

edern des

ntgeneral

diese In-

er soge

n, 7. Jun eldet, dal teorologi

400 000 hs

rschwen was den Getreide, tte.

gung. hwemmt

chsich

iste

## Von der Ungeduld des Herzens

Die Zeit zwischen den Schlachten / Von Kriegsberichter Bert Nägell

(PK.) Es ist nun in zwei Jahren so gewesen: Wenn die Tage länger wurden, der knietiefe Schlamm der Straßen sich in Staub verwandelte, die Sonne immer wärmer auf die nackten, feuchtglänzenden Flanken der zerfrorenen Erde nie-derschien und fast über Nacht den hohen Sommer herbeizauberte, fing die Unruhe an. Eine Unruhe, die in der Ruhe, der Front ihren Ausgang nahm, sich in Wellen durch das ganze Operationsgebiet fortpflanzte und bis in die fernsten Winkel der fernen Heimat hinüberstrahlte.

Der Posten an der vordersten Schulterwehr der Riesenfront im Osten empfand sie zuerst. Er hatte den bitteren Kelch der Winterschlacht bis zur Neige geleert und war zum zweiten Male mit ufrechtem Nacken durch die entfesselte Hölle geschritten. Er war durch weite Räume, die er im vergangenen Sommer stürmend durchmessen, zurückmarschiert, den drängenden, übermächtigen, frohlockenden Feind im Rücken, hatte sich immer wieder, festgekrallt im Schnee der Steppe und die Flut, die ihn auf allen Seiten gierig umspülte, aufge-halten. Manche Lage, aus der es keinen Ausweg mehr zu geben schien, war von ihm in letztem verbissenen Kampf gemeistert worden. Dennoch hatte er zähneknirschend die Gräber der Kameraden in der winterlichen Einode zurücklassen, Straßen, Brücken und Schienenstränge unterminieren, beschädigte Fahrzeuge verbrennen, erschöpfte Pferde erschießen und liebgewordenen personlichen Besitz aufgeben müssen, um sich selbst aus der drohenden Umklammerung herauszuhauen.

All dies hatte er erlebt. Sein Herz war rauh und hart geworden in den furcht-baren Wochen, und sein Gemüt hatte sich verdüstert über den unzählbaren Schrekken. Er war müde und der Ruhe bedürftig. Es lag kein Grund vor, anzunehmen, daß er ihrer allzubald überdrüssig werden könne.

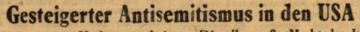
Obwohl seitdem erst eine kurze Spanne Zeit verronnen ist, dünkt ihn der Ablauf seiner Tage - gemessen an dem Gewe-

Lerchentriller die Wandlung zuwege gebracht. Jedenfalls sind die harten Schalen zersprungen, die sein Herz wie ein Pan-zer umschlossen hielten und haben es blank und unversehrt in seiner Brust gelassen. Mit einer tiefen Freunde hat er bemerkt, daß es noch schlägt wie ehedem, daß es nicht ein toter Stein ist, die Schläge reifen, die ihn vorbereiten. sondern immer noch jener unablässig An der Ostfrent steht der Soldet in sprudelnde Quell, dem er sein Leben verdankt und alles, was es schön und

Dieses Herz, das wiedererneuerte, ist

Im Osten, Juni 1943 Gliedern jene fiebrige Unruhe, die in der nun in zwei Jahren so die Tage länger wurden, chlamm der Straßen sich ndelte, die Sonne immer Reihen wieder gefüllt haben, daß frighen beschreiten muß, zum Ziele hin. Sein Blick durchdringt mit fast seherischer Kraft das neblige Gewicht werden wieder gefüllt haben, daß frighen beschreiten muß, zum Ziele hin. Sein Blick durchdringt mit fast seherischer Kraft das neblige Gewicht werden, daß in den Gründen liegt und ihn irremachen will. Er weiß, daß noch sehen wieder gefüllt haben, daß fright werden wieder gefüllt haben, daß fright wieder gefüllt haben, daß fright werden wieder gefüllt haben wieder gefüllt habe scher Ersatz eingetroffen ist und neue schwere Opfer von ihm gefordert wer-Waffen und Fahrzeuge aus der Heimat den - vielleicht sogar das letzte - aber gekommen sind. Bedeutsame Verände- er ist bereit, sie zu bringen, um des Sierungen! Die bedeutsamste aber liegt bei ges oder Friedens willen. Er weiß auch, ihm selbst. Vielleicht hat er das Glück daß eines dieser Opfer das Warten ist, gehabt, auf Urlaub fahren zu dürfen, daß es Entscheidungen gibt, von denen vielleicht haben auch nur die Sonne, der er nichts ahnt, denen er sich unterord-Frühlingswind, das junge Grün oder ein nen muß. Er ist bereit; selbst dies in Kauf zu nehmen und sich wochen-, monatelang, wenn es nötig sein sollte, zu bescheiden. Denn daß nichts ohne Sinn und genaueste Ueberlegung geschieht in dieser Phase des überdimensionalen Ringens, das hat er längst erfühlt. So wie der Sieg reifen muß, müssen auch

> An der Ostfront steht der Soldat in seinem Graben und wartet. Vielleicht wird er in einem oder mehreren Monaten noch immer warten. Er tut es still und ohne Murren. Mitunter nur, wenn die es auch, das nun die heilige Unrast und Sehnsucht nach Frau und Kind wie eine Ungeduld in ihm erzeugt, das sich nach ferne, himmlischsüße Melodie in ihm dem Kriege sehnt, um den Frieden zu aufklingt, horcht er hinaus, ob nicht bald gewinnen. Denn dies ist das Geheimnis: der letzte große Schlachtgesang anhebe, aufklingt, horcht er hinaus, ob nicht bald Er, der Soldat, sieht in seinem dritten Ostsommer ganz klar den Weg, der noch vor ihm liegt, den er über alle Höhen



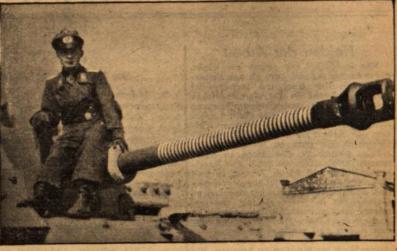
Ein interessantes Umfrageergebnis - Die allzugroße Macht der Juden

Berlin, 7. Juni | Jetzt aber hat eine USA .- Zeitung Ent-Den USA.-Juden ist offenbar nicht sehr wohl zumute. Sie können sich nicht der Tatsache ve. schließen, daß der Antisemitismus in den Vereinigten Staaten erhebliche Fortschritte mache. Da sie aber anscheinend nicht den ganzen Umfang der antisemitischen Bewegung übersehen, haben sie ganz insgeheim und für sich eine Abstimmung veranstaltet, um einmal zu erfahren, wie denn das USA.-Volk über das Judentum denkt. Das Ergebenis dieser Abstimsenen — jetzt schon wieder zu still und ereignislos. Nicht, daß es ihn nach Blut und Brand gelüstete — dessen hat er genug gekostet — aber er spürt in allen die Öffentlichkeit gelangen zu lassen.

Oliver über das Ergebnis dieser von den Juden veranstalteten und finanzierten Umfrage in den USA. gebracht, und daraus geht hervor, daß die Frage, ob die Juden zuviel Macht in den USA. be-säßen von 61 v. H. der Befragten be-jahend beantwortet worden ist. Bryce Oliver erklärt dazu, der Antisemitismus in den USA. habe jetzt einen Punkt erreicht, der vielleicht genau so kritisch sei wie damals in Deutschland, bevor man, wie es in der nordamerikanischen Dialektik heißt, "mit den Gewalttätigkeiten" begann. Eine zweite Frage, ob man wohl einen allgemeinen Feldzug gegen die Juden in USA. für wahrschein-lich halte, beantworteten 33 v. H. mit Bryce Oliver spricht von "verblüffen-den Tatsachen", die durch diese Geheim-

hüllungen des Rundfunksprechers Bryce

abstimmung zutage traten. Wir begreifen, daß die USA .- Juden einigermaßen verblüfft sind über das Ergebnis ihrer Umfrage, denn sie hatten sicher etwas anderes erwartet. Dabei können sie nicht einmal sagen, daß die antisemitische Bewegung in den USA. von irgendeiner Zentrale gelenkt werde oder daß irgendeine Organisation dahinter stecke, die dem Antisemitismus in den Vereinigten Staaten den Rücken zu stärken bemüht sei. Nein, hier handelt es sich um eine rein instinktmäßige Ablehnung des biederen USA.-Bürgers, der immer mehr zu der Erkenntnis kommt, daß ihm die Juden den Krieg eingebrockt haben, und daß die Väter und Söhne, die irgendwo an einer der vielen USA.-Fron-ten stehen, für die jüdischen Interessen kämpfen und bluten sollen. Bryce Oliver wird durchaus recht vermuten, wenn er sagt, die Juden hätten wohl aus Furcht das Ergebnis ihrer Untersuchung nicht veröffentlicht.



Dem Zugführer in einer Sturmgeschützabteilung, Leutnant Oberloskamp, wurde für seinen 40. Panzerabschuß das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Der tapfere Offizier auf dem Rohr seines Sturmgeschützes. PK.-Aufnahme: Demann (Scherl)

#### BLICK IN DIE WELT

Blinder Eifer

Stockholm Einer, der es gar nicht mehr erwarten connte, war der junge Mann, der eines Morgens zu einem Stockholmer Notar kam und von dem Justizbeamten verlangte, er möge ihm doch das Testament seines Erbonkels herausgeben, der heute gestorben sei. Natürlich verlangte der Notar die Sterbeurkunde zu sehen, aber der Jüngling hatte sie nicht bei sich und versprach, sie anderntags zu bringen. Als er wieder erschien, redete er sich heraus, daß — sein Onkel zwar noch nicht tot sei, aber voraussichtlich noch heute sterben werde. Diesen Bescheid habe ihm der Hausarzt gegeben. Der Arzt aber hatte sich ebenso getäuscht wie der Neffe, denn der Alte starb noch nicht, vielmehr trat eine vorübergehende Besserung ein, in deren Verlauf er auch wieder Besuch empfing. Irgendwie mußte sich das eilige Verhalten des Neffen aber herumgesprochen haben, denn der Erbonkel bekam Wind davon, setzte sich flugs hin und widerrief das Testament, in dem er tatsächlich seinen Neffen als Alleinerben eingesetzt hatte. Er verfaßte ein neues, worin er sein Vermögen anderen, entfernten Verwandten vermachte. Nach wenigen Tagen aber starb der alte Mann wirklich, und als nun der Neffe dem Notar wirklich die Sterbeurkunde brachte, hatte er dennoch das Nachrehen. Seine Voreiligkeit hat ihn ein Vermögen gekostet.

#### Geisterstadt im Urwald

Mexiko Eine seltsame Kunde brachten vor ethnologische Forschungsreikurzem sende, die im Innern Mexikos mehrere auf, um sich erhöhte Lebensmittelzuwen-Monate verbracht hatten, von einer "Geisterstadt" mit in die Zivilisation. Sie fanden nämlich in noch nie begangenen Gebieten des Urwaldes zahlreiche Reste alter Kultur, die jedoch keinerlei Aehnlichkeit mit derjenigen früherer Indianerstämme aufgewiesen habe, so erklärten sie. Am meisten überraschte sie die Entdeckung einer Stadt, die früher einmal das Zentrum eines Staatswesens dargestellt haben muß, den zahlreiche forderlichen Dokumente und konnte in selbst die Inneneinrichtung der Häuser war noch teilweise erhalten gewesen. Alferdings ist den Forschern während eines Unwetters das Mißgeschick passiert, mit ihrem kenternden Boot ihre wertvollen Aufzeichnungen zu verlieren, ein so daß es nahezu unmöglich erscheint, an.

die "Geisterstadt" wiederzufinden. Nun bleibt es dem Zufall überlassen, ob sich nochmals ein Mensch in diese Wildnis verirrt und die Zeugnisse alter Kultur jahrhundertelangen Schlaf ent-

#### Eine 108jährige in Ostpreußen

Tilsit

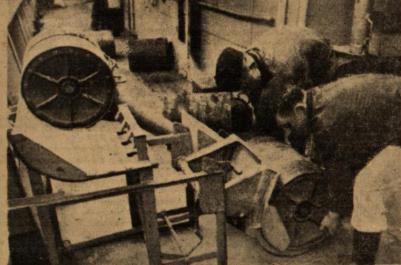
Ihren 108. Geburtstag konnte Frau Guddusch-in Ragnit begehen. Sie wohnt im Kreispflegehaus und erfreut sich immer noch beachtlicher Frische. Ueber die Grenzen des Kreises Tilsit ist sie kaum je hinausgekommen. Ihre Kinder sind jung gestorben, und ihren Mann, einen Mitkämpfer von 1870/71, haben während des ersten Weltkrieges die Russen verschleppt. Voll Mühe und Arbeit ist ihr Leben gewesen, aber sie ist dennoch fröhlich und zufrieden.

#### Tödliches Spiel

Salzwedel Mehrere Jungen waren in Neuferchau im Kreise Salzwedel auf einen Mast der elektrischen Leitung geklettert und hatten dabei ein Taschentuch auf den Lei-tungsdraht geworfen. Ein 11jähriger Junge kletterte nun ebenfalls auf den Mast hinauf, um das Taschentuch mit einem Stock herunterzuholen. Er kam mit den Leitungsdrähten in Berührung, stürzte mit schweren Verbrennungen ab und war auf der Stelle tot.

#### Zwillingsgeburt vorgetäuscht

Eine phantasievolle Täuschungskomödie führte eine bereits dreizehnmal vorbestrafte 42jährige Wiener Einwohnerin dungen zu verschaffen. Die Betrügerin täuschte eine nicht bestehende Schwangerschaft vor, und verlangte von einem Arzt die Ausstellung eines diesbezüglichen Befundes. Der vielbeschäftigte Arzt glaubte den Angaben der Schwindlerin und fertiste ihr eine Bestätigung aus. Dieser Erfolg machte die Betrügerin immer dreister. Sie meldete die angebliche forderlichen Dokumente und konnte in ihrer zuständigen Kartenstelle dadurch erhöhte Zuwendungen an Lebensmitteln erschleichen. Das Wiener Sondergericht verurteilte die Angeklagte zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren und ordnete zugleich ihre Unterbringung in einem Arbeitshaus nach verbüßter Strafe



Auf einem U-Boot-Jäger werden Wasserbomben nachgeladen. PK.-Aufnahme: Gebauer (Atlantic)

Hier kämpfen zwei Welten

Elsässisches Soldatenschicksal 1939-40 / Von Fritz Wetzel dahin, trotz schönster Sonne und som-merlicher Wärme. Lieber Feuer und Toben als diese unheimliche Stille, in der nur immer das Schmerzensbrüllen der ungemelkten Kühe zu hören ist. Wir sitzen auf der aufgehäuften Erde unserer zerstreut liegenden Schutz-löcher und schreiben. Wie es kam? Einer fing an, einen letzten Brief zu schreiben, dann tat es jeder und war noch einmal in Gedanken ganz daheim. Ich schreibe noch einmal den Wunsch, den sie daheim schon kannten: Klag in Eurem Schmerz nicht Deutschland an, wenn je eine deutsche Kugel mich treffen sollte; den bei Deutschland ist das Recht! Klagt Frankreich an, das uns zwingt, gegen dieses Recht zu kämpfen! — Es hatte eigentlich keinen großen Zweck zu schreiben, denn die Briefe kommen nicht mehr fort. Aber es hat doch etwas erleichtert.

— Wen es wohl zuerst trifft? Viel-leicht den besten Kameraden, der immer noch dabei ist, sein Schutzloch tiefer zu graben? Oder vielleicht jenen, der bereits die halbe Flasche Likör geleert hat und so sein Elend vergessen will. Aber es wird schon kommen, wie werden. Ein Soldat, der sentimental werden. Ein Soldat, der sentimental wird, ist verloren. Zurück zum Opti-mismus, dem trotz schwerster Stunden

Noch nie schlich ein Tag so langsam schweigend unsere verschiedenen Po-

Fast ohne Uebergang ist die Nacht gekommen. Der Vollmond rollt riesen-groß über die Baumwipfel und spiegelt sich im kleinen See und im Kanal. Im Gebüsch schlägt eine Nachtigall. Ueber-müdet sind die anderen fast alle in der frostigen Nacht eingeschlafen. Ich finde keinen Schlaf. Solch große Augenblicke soll man nicht verschlafen!

Die Minuten rinnen langsam. Du bist wehrlos und ohne Erbitterung, weil es so sein muß. Nur die Heimat macht uns Sorgen, nur die Heimat. Es ist gut für uns, daß wir sie jetzt nicht in ihrem kleinlichen Alltag sehen, sondern nur aus der Ferne lieben.

Ab und zu wird die Stille der Nacht durch den Tritt der Artilleriepferde unterbrochen, die mit ihren Reitern in fliegendem Galopp zurückjagen, jetzt sogar ohne Protzen, ohne Wagen. Oder durch das Kreischen bremsender Autos, durch das Kreischen bremsender Autos, die plötzlich vor der gesprengten Brücke stehen und dann mit aufheuenden Motoren hastig abdrehen. Das waren die letzten Flüchtenden. Stunden vergehen, ohne daß die Deutschen folgen. Wie vor einer unsichtbaren Macht, sind die Armeen in resender. folgen. Wie vor einer unsichtbaren Macht sind die Armeen in rasender Eile geflüchtet.

sche Panzer. Der Fähnrich behauptet, daß es umherirrende Kühe seien. Gleich danach rollen deutsche Panzer am Kanal entlang zur unversehrten Brücke. Wir kauern uns in die Löcher, so Wie Riesenechsen auf Raupenfüßen gleiten sie, als hätten sie kein Gewicht. Staubwolken von Schutt und Kalk hervor und gehen mit furchtbarer Stetigkeit ihren Weg weiter. Sie fahren ungehindert und ruhig, denn niemand stellt sich in den Weg. Und doch können sie Tod und Verderben in die sterblichen Reihen und auf die hinfälligen Stellungen des Feindes schleudern, dann fahren aus ihren stählernen Nüstern ab und zu Blitze und immer ist etwas vernichtet, was vorher lebte.

Sie gleiten am jenseitigen Kanalufer entlang und über die Brücke in der Richtung, wo wir hergekommen sind. Haben uns umgangen und gehen immer weiter vor. Alles ist von erschüttern-der Größe und Gewalt; das Herz zittert davor. Es kommt aber nicht darauf an, ob man begreift und versteht, sondern ob man in seinem Herzen weiß, worum es geht, ob man mit sich selber einig ist. Man hört nur das ferne Rattern der

Panzer, sonst ist alles still.

Dann bricht plötzlich, kaum daß die Pann bricht plotzlich, kaum das die Panzer die Brücke überquerten, aus dem dunstigen Schleier über der Wiese zu unserer Rechten Leuchtspurmunition auf, und in großem Bogen, unglaublich langsam, wie Leuchtkäferchen, fliegen die leuchtenden Geschosse über den Kanal und weisen den ander werden. Ein Soldat, der sentimental wird, ist verloren. Zurück zum Optimismus, dem trotz schwerster Stunden bisher treuen Begleiter. Es ist ja nur dieses verdammt lange Warten auf den Zusammenstoß, diese drückende Stille vor dem Sturm, dieses Nichtstun, die vor dem Sturm, dieses Nichtstun, die und eine feuchtkalte Dämmer vor dem Sturm, dieses Nichtstun, die eine Augenblick zu solchem Grübeln und zu dummen Gedanken verleiteten.

Nun hat sich die Erwartung in eine Nun hat sich die Erwartung in eine Stille Spannung aufgeladen. Die Abendung und zu dummen Gedanken verleiteten.

Nun hat sich die Erwartung in eine Stille Spannung aufgeladen. Die Abendung und zu dummen Gedanken verleiteten.

Nun hat sich die Erwartung in eine Stille Spannung aufgeladen. Die Abendurchbrochen. Angestrengt sehen wir, wie ein blutiger Feuerball, als wir verloren. Zurück zum Optimismus, dem trotz schwerster Stunden höhen leuchte Tag an. Die Anhöhen leuchten schon rot im Licht der munition auf, und in großem Bogen, unglaublich langsam, wie Leuchtkäferchen, fliegen die leuchtenden Geschosse über den Kanal und weisen den anderschen Nkriege 1939—1940 ent onch auf der Wiese zu unserer Rechten Leuchtspurmung in eine deuchten Schon rot im Licht der munition auf, und in großem Bogen, Unglaublich langsam, wie Leuchtsäferchen, fliegen die leuchtenden Geschosse über den Kanal und weisen den anderschen Weg. Die Abschüsse klingen noch auf der Wiese zu unserer Rechten Leuchtspurmung in eine dem Kriege 1939—1940 ent onch auf der Weise zu unseren Rechten Leuchtsäger. Der vorstehende Abschnitt ist dem munition auf, und in großem Bogen, wie Leuchtkäfer den Kanal und weisen den anderschen wirden ist dem Munition auf, und in großem Bogen, unglaublich langsam, wie Leuchtkäfer wei auf in men Buch den Schwinden in men Betriebe der Filmwer schienen ist. Die erste Auflage hauf war ersteinen ist. Die erste Auflage hauf von Fritz Wetzel von Fritz Wetzel ver den Kanal und weisen den anderschen schienen stellen ver dem Kurze wire die Leuchtspurmuni- non men den gelegt

Wir kauern uns in die Löcher, so gut es geht, oder liegen am hinteren Hang. Es ist zum Glück ein kurzes Trommelfeuer, dauert gerade so lang, bis die deutschen Minenwerfer sich am Kanal eingerichtet haben. Dann gehen die Granaten über uns weg ins Hinter gelände und bei uns flattern die Minen deren Abschüsse nicht zu hören sind Am ganzen Kanal entlang tobt nun die Am ganzen Kanal entlang tobt nun die Schlacht. Wir sehen es am Qualm. Die Luft um uns ist erfüllt vom Toben und Schrecken. Wir liegen noch immer flach am Boden und wagen nicht aufzublicken, so urgewaltig ist plötzlich dies alles hereingebrochen. Die Granaten der leichten Feldgeschütze zernaten der leichten der leichten Feldgeschütze zernaten der leichten Beitablichten der leichten Beitab reißen die Luft und die Ohren, die das Krachen, Johlen und Pfeifen kaum ertragen können. Weitreichende Flachpahngeschosse rasen über uns hinweg Wir hören sie lieber als die 77er, nur nicht, wenn sie kreischend bremsen, dann sind die Einschläge nahe. Dann spüren wir den Luftzug und ringen nach Atem.

Langsam hat man sich an das Toben gewohnt. In das Pauken der Artillerie und das Böllern der Minenwerfer krei-schen nun auch die Maschinengewehre ihr langanhaltendes zorniges Kichern in den Morgen. Zaghaft antworten die französischen M.-G.; sie knattern nervös und abgehackt, wie an der Saar-

Erlebnissen von dokumentarischem Wert, wie der deutsche Mensch des Elsaß in einer Zeit schicksalhafter Entscheidung das Schwerste mitmachen mußte, was es für ihn geben kann: in feindlicher Uniform gegen Deutschland zu stehen. Es zeigt aber auch mit aller Deutlichkeit, wie gerade dieser Krieg zwischen zwei Welten die restlose Deutschwerdung des alegestschen lose Deutschwerdung des elsässischen Menschen herbeigeführt hat, der den Zusammenbruch der französischen Pro-paganda, der französischen Armee und des französischen Staates am eigenen Leibe erlebte.

#### Neues Schrifttum

Flämische Schriften des Eugen-Die-derichs-Verlags. Die Buchreihe "Flä-mische Schriften", die in ausgezeichne-ten Einzeldarstellungen bekannter flämischer Autoren einen Einblick in die Geschichte, Kunst und Volkstum des flämischen Raumes vermitteln, ist wieder um zwei Bände bereichert worden. In die flämische Sagenwelt führt Georg In die flämische Sagenwelt führt Georg Goyert zur Hüdes kundige Auswahl, der auch ein sehr aufschlußreicher Quellennachweis beigefügt ist. "Flämisches Volkstum" betitelt sich der Band von K. C. Peeters, der in Siedlung, Hausbau, Sprache und Tracht der flämischen Volksgruppen einführt und, unterstützt von gutem Bildmaterial, das flämische Brauchtum in seiner weitverflämische Brauchtum in seiner weitverzweigten und urwüchsigen Art lebendig behandelt. Hanns Reich

Unproduktive Filmbetriebe ver-schwinden. Nach der März-Anordnung des Reichspropagandaministers kön-nen Betriebe der Filmwirtschaft, deren Aufwand an Arbeitskräften und Verbrauch an Kohle, Energie usw., in kei-nem angemessenen Verhältnis zu ihrem Beitrag an der Filmversorgung stehen, stillgelegt oder zusammen-gelegt werden Hierzu sind am 29 Mai von der Reichsfilmkammer Richt-

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

#### Helden der Arbeit

Wir in Straßburg sehen sie nicht, diese harten Männer, die an den Feuerschlünden der Hochöfen stehen, die Tag und Nacht in die Kohlengruben fahren, um für Deutschlands Rüstung zu schaffen, aber wir alle fühlen wohl dunkel in uns, daß diese Männer Helden der Arbeit sind. Es sind heroische Gesichter, die man an jenen Arbeits-stätten findet, wo das Eisen in Stahl umgewandelt wird, wo Stab- und Band-stahl, Draht und Blech, Radreifen und Räder entstehen. Man ist gepackt durch den Anblick eines wahrhaft titanischen Geschehens in jenen Hallen, wo wir unsere Waffen unaufhörlich schmieden unsere Waffen unaufhörlich schmieden und wo die harten Männer mit glühenden Augen und eiserner Faust bei der Arbeit sind, um die Front keinen Augenblick ins Wanken zu bringen. Wo aus den Hochöfen die gelbrot leuchtende Welle des wasserflüssigen Stahls, von Funkenschwärmen umstiebt, in die "Kokillen" fließt, wo Flugzeuge und Panzer entstehen, wo Munition und Explosivstoffe aus dem Boden gestampft werden, überall stehen diese harten Männer der Arbeit, ohne deren vom Verstand gelenkte Tatkraft es trotz aller Mechanisierung und Rationalisierung nicht geht und niemals gehen wird. Auf dem Schnitt- und Gipfelnalisierung nicht geht und niemals gehen wird. Auf dem Schnitt- und Gipfelpunkt aller mechanisierten Vorgänge steht der schaffende Mensch, dessen Auge, Faust, Hirn das Letzte und Entscheidende vollenden muß in diesem unter dem Zwang der Totalität stehenden Kriege. Diese harten Männer, die da inmitten von Glut und Funkengestiebe mit Stangen und Zangen die kochenden Schächte entleeren, den Erzstrom in die Gußtiegel füllen, die glühenden Blöcke walzen, formen, schmieden, sind Symbole unserer Kraft und unseres Siegeswillens. Sie sind Hammer und Amboß zugleich. Sie schmieden das Feuer und machen als schmieden das Feuer und machen als Helden der Arbeit ihre Namen unsterblich. Auf sie paßt das stolze Wort in großer, kampferprobter Zeit: "Vieles Gewaltie lebt, und nichts, das gewal-

#### KLEINE STADTNACHRICHTEN Die Verdunkelung dauert von heute 22.30 bis morgen 5.01 Uhr.

Frau Josefine Kopf, Grüneberg, Altdorfer Straße 7, feiert heute ihren 77. Geburtstag.

Gestern nachmittag sprang Ecke Blauwolkengasse und Meisengasse ein Blauwolkengasse und Meisengasse ein Anhängewagen aus den Schienen. Der Störtrupp der SSB. brachte den Wagen so schnell wieder auf die Geleise, daß der Verkehr schon zehn Minuten später wieder aufgenommen werden konnte.

Das Auto in der Dunkelheit,

### "Herr Doktor, Sie müssen sofort kommen!"

Die Zeit und Arbeitskraft des Arztes gehört nur den wirklich kranken Volksgenossen

Dr. Marcher ist eben mit seiner Frühsprechstunde zu Ende gekommen. Rasch überlegt er, welche Patienten jetzt besucht werden müssen. Da ist der Junge in der Schlossergasse mit der Lungenentzündung, und das Mädchen in Neudorf mit der Angina muß auch noch dran, auch im Spital ist ein Besuch notwendig.

Da klingelt das Telephon. »Ist dort Dr. Marcher? Ach, Sie sind es selbst, Herr Doktor... Gott sei Dank, daß ich Sie noch erreicht habe... Ich konnte mich gerade noch ans Telephon schlep-Sie müssen unbedingt sofort pen ...

»Wer spricht denn eigentlich?« »Ach, das habe ich in meiner Aufregung ganz vergessen, hier ist Frau Großmann, Vogesenstraße, III. Stock, rechts. Aber Sie kommen doch gleich,

zu mir kommen . . . «

Herr Doktor?! Dr. Marcher disponiert rasch um. Er wird nun etwas später ins Spital kommen, und es wird eben wieder einmal nicht zu einem richtigen Mittagessen reichen. Und der Luftschutz kurs am Nachmittag ist auch wichtig.

Im Schlafrock auf der Couche mich totkrank . . . Vielleicht ist es auch liegend, empfängt Frau Großmann Die linke Hand, die den Arzt. eben noch ein Romanheft hielt, hängt müde zu Boden, ein leidender Zug umspielt ihr Gesicht. »Gott sei Dank, daß Sie da sind, Herr Doktor, es war kaum mehr auszuhalten. Ich habe ganz schreckliche Kopfschmerzen, aber auch mit dem Magen stimmt's nicht ... Vor allem aber scheinen es die Nerven zu sein. Es lastet ja auch zu viel auf mir... Dieser Aerger, da verspricht mir meine Schneiderin das Frühjahrskleid seit drei, ich bitte Sie, Herr Doktor, seit dreiii Monaten. . . Dienstmädchen hat man mir genommen . . . und da, lesen Sie, eine Vorladung des Arbeitsamts, jetzt soll ich wohl gar noch arbeiten . . . ich .

untersucht er die Patientin sorgfäl nichts«, stellt der Arzt nüchtern fest.

furchtbar!«

Dr. Marcher wird nervös. Das hat er denn doch nicht erwartet. Immerhin tig. Ergebnis: Null. »Ihnen fehlt »Aber lieber Herr Doktor, das ist doch nicht möööglich... Ich fühle

den liegendes Zimmer, das nur ein

Fenster hat, bezogen. Es verringert

sich durch diesen Umzug innerhalb der

vier Wände der Brikettverbrauch in

das: wir benötigen dann für ein Zim-

mer bestimmter Größe statt 17 bis 18

Zentner Braunkohlenbriketts nur 8 bis

9 Zentner. Ist etwa der am günstig-

sten und damit am billigsten zu hei-

zende Raum das Schlafzimmer, so

ohnt es sich in Anbetracht der Brennstoffersparnis schon, es als Wohnzim-

Vortrefflich ist es, im Sinne der Bri-

tettersparnis, wenn neben über und

inter dem Wohnzimmer nach Mög-

lichkeit keine ungeheizten Räume lie-

gen. Die Bewohner eines Hauses stel-

In im Kriege eine Luftschutzgemein-

schaft dar. Sie sollen auch eine Ge-meinschaft im Kampf gegen Kohlen-

klau bilden. Und deshalb soll inner-

halb eines Hauses einer mit dem an-

deren vernünftig und freundschaftlich

reden und sich mit den Nachbarn über

eine einheitliche Wahl des für die Hei-

zung wichtigsten Raumes in allen

mer zu nehmen und umzuziehen.

der Heizzeit um etwa die Hälfte.

greifbaren Zahlen ausgedrückt,

Mein Körper ist ja auch an Milchkaffee so gewöhnt. Glauben Sie nicht, lieber Herr Doktor, daß mit einer Zusatzkarte ...« Dr. Marcher winkt energisch ab Nein, ich glaube das nicht. Sie sind gutgenährt. Nahrungszusatz erhalten nur Kranke und Schwerarbeiter. Was Ihnen fehlt, gnädige Frau, ist Bewegung, Sie sprachen ja vom Ar-

beitsamt.«

nur Schwäche. Es ist eben doch mit

der Ernährung ... der Fettmangel ..

Eine Szene, die leider heute noch manchem Arzt passiert: Dabei ist seine Zeit knapp, denn er muß auch seine im Wehrdienst stehenden Kollegen vertreten. Sein Tag hat oft 20 Arbeitsstunden. Nicht selten muß er auf die Nachtruhe verzichten, um in einem dringenden Falle Hilfe zu bringen. Helfen wir deshalb dem Arzt zur Erfüllung seiner verantwortungsvollen Aufgabe. Kein überflüssiges Lamentieren, trage deine Beschwerden in der Sprechstunde kurz und sachlich vor. Ist ein Hausbesuch des Arztes wirklich notwendig, so rufe möglichst morgens an, damit der Arzt die Möglichkeit zur Einteilung seines Tages hat, Das Fieber kann schon gemessen sein, wenn der Arzt kommt. Sage, was du ihm zu sagen hast, in aller Kürze. Empfange den Arzt wenn möglich nicht in einem schlecht erleuchteten Raum, vergraben in Kissen. Das verzögert die Untersuchung und kostet wieder kostbarste Zeit. Und noch eins: Nur den wirklich Kranken gehört die Zeit und Arbeitskraft des

#### Neugestaltung des Sennheimer Heldenfriedhofes

Der Heldenfriedhof von Sennheim soll in der nächsten Zeit neu gestaltet werden. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, dem die große Aufgabe obliegt, den alten und den neuen Heldenfriedhöfen eine würdige Form zu geben, hat der Stadtkreisgemeinschaft Straßburg des Volksbundes die Patenschaft für die Sennheimer Anlage übertragen, Unsere Stadtkreisgemeinschaft wird nun alles daransetzen, um dieser ehrenvollen Aufgabe gerecht zu werden. Jeder Volksgenosse kann hierzu sein Scherflein beitragen Die Vorarbeiten sind bereits im Gange. Zu gegebener Zeit werden wir über Planung und Durchführung der Neugestaltung dieses großen elsässischen Ehrenfriedhofs berichten.

#### Im Kalender angemerkt:

#### Tod eines Straßburger Rechtslehrers

Die Straßburger Obrechtstraße ernnert an das Wirken des berühmten Juristen Georg Obrecht, der am 25. März 1547 hier geboren wurde. Er besuchte das Straßburger Gymnasium und studierte in Tübingen Philosophie und Rechtswissenschaft. Während der perüchtigten Schlächterei der Bartholomäusnacht (24. August 1572) weilte er in Paris, kam aber merkwürdigerweise mit dem Leben davon. In Basel errang er den Grad eines Doktors der Rechtswissenschaft und wirkte dann vierzig Jahre lang als Universitätslehrer in seiner Vaterstadt. Große Ehrungen wurden dem gut deutsch gesinnten Manne zuteil: Er wurde Rektor der Straßburger Hochschule und, im Jahre 1604, von Rudolf II, in den Adelstand erhoben. Obrecht hat sich auch als bedeutender Schriftsteller auf seinem Fachgebiet hervorgetan. Er starb am

#### Arztes. Für eingebildete Kranke gibt 7. Juni 1612. es nur eine Medizin: Arbeit! Von den Straßburger Kleinkunstbühnen

Memo, der Filmhund - Varieté «Zur Mühle«

Das volkstümliche Varieté »Zur ten-Bergmann ist auf vielen Instru-Mühle«, das allabendlich eine stattmenten zu Hause, Willy-Zeiß-Morell sagt liche Zahl von Besuchern um seine Leuchtraketen der Artistike versammelt sieht, hat diesmal im neuen Programm eine besondere Attraktion Memo, der Filmhund ist es, der ob seiner Klugheit die allgemeine Bewunde rung findet. Filmhund heißt er deshalb, weil er schon in einigen Filmen mitgewirkt hat, so z. B. in dem Film »Mutterliebe«. Mit dem Film hält er es überhaupt, dieser Hund: Memo erkennt die bekanntesten Filmstars sofort nach der Photographie, Im übrigen aber ist er ein Rechenkünstler, der seine Aufgaben mit erstaunlicher Sicherheit löst und sogar prophetische Gaben besitzt, wie könnte er sonst wissen, wieviel Kinder das blonde Fräulein in der dritten Reihe einmal haben wird? Eine schöne Tierdressur Tierplastiken. Im übrigen ist das Pround buntgemischt. Auf dem Gebiet des Das Oberkommando der Wehrmach Tanzes erhalten Gaby Moran und das weist erneut darauf hin, daß Luftfeld Tanzes erhalten Gaby Moran und das Trio Aloscha in ihrer Revue-Schau herzlichen Beifall, die 2 Revellos

umsichtig und geschickt das gramm an und unterhält als flotter Plauderer. Die musikalische Umrahmung besorgt die Kapelle Otto Kahles,

#### Schachsieg eines jugendlichen Straßburgers

Württembergs Meister mattgesetzt Im Kampf um die Vereinsmeisterschaft Großdeutschlands unterlag am gestrigen Sonntag die sehr geschwächte Achtermannschaft der Schachvereini gung Straßburg nur knapp mit 31/2 gegen 41/2 Punkten dem Schachverein von Groß-Stuttgart. Dabei gelang es sechzehnjährigen Straßburger Keiling, den württembergischen Schachmeister Strobel in einer meisterlich geführten Partie in 26 Zügen schachmatt zu setzen.

Luftpostverkehr nach dem Ost postkarten nach dem Osten mit eine Luftfeldpostmarke, Luftfeldpostbrief Luftfeldpostmarke, mit zwei Luftfeldpostmarken zu ve werden in entsprechend erhöhter Ar Schmiß und Humor vorzutragen, Hol- zahl an der Front ausgegeben.

#### Kleiner Umzug gegen Kohlenklau Welches Zimmer heizt sich leicht?

In der kommenden winterlichen | gleichgroßes, eingebautes und nach Sü-Heizperiode wird die Aufgabe den Rohstoff Nr. 1, die Kohle, zu sparen, noch dringlicher sein, als sie es bisher schon gerechnet ist. Schon jetzt im Sommer muß man sich darauf einstellen und durch vernünftige Maßnahmen einer sinnlosen Verschwendung von Brennstoff begegnen. Dazu hört vor allem, daß die Öfen gründlich nachgesehen werder, die in den Frühjahrs- und Sommermonaten ihre Ferien haben. Beseitigt Ruß und Asche, repariert undichte Stellen, macht den Rost kleiner und laßt euch von Fachleuten der Brennstoffwirtschaft, von dem Deutschen Frauenwerk usw. beraten. Fragt, wenn Ihr nicht selbst Bescheid wißt, bedenkt auch den folgenden Vorschlag:

Von der richtigen Wahl des Wohnraums kann eine beachtliche Brennstofferparnis abhängen. Hier ein Beispiel: Stelle eines an der Nordwestecke eines Hauses nach zwei Seiten freiliegenden

siehst du schon in der Ferne weit! Zimmers mit drei Fenstern wird ein

#### Die SA. überall im Heimateinsatz vorbildlich » Zehntausende SA.-Männer sind freiwillige Blutspender

dieser Notwendigkeit hat die SA., deren Männer schon vor dem Krieg den Kern der amtlichen Blutspenderorganisation bildeten, ihren Einsatz auf dem Gebiet des Blutspenderwesens wesentlich ver-

Zehntausende von SA.-Männern ste-en in bewährter Hilfsbereitschaft jederzeit zur Blutentnahme bereit. Allein die Gruppe Hansa hat bis heute 190 623 ccm Blut gespendet. Viele andere Gruppen melden ähnliche hohe Zahlen. Die Gruppe Berlin-Brandenburg verfügt über 2900 Blutspender, die untersuchungen durchzuführen nur für die Wehrmacht eingesetzt sind. amtliche Ausweise auszustellen.

Der Bedarf an Blutspendern ist durch | Sie haben in vielen Fällen mit ihrer den Krieg wesentlich gestiegen. Aus Blutspende schwerverwundeten Sol daten in den Lazaretten geholfen und darüber hinaus im vergangenen Jahr die Bereitstellung von 1600 Blutkonserven für die Front ermöglicht. ist kein Einzelfall, daß ein SA.-Mann über hundertmal vom Arzt zur Blutspende gerufen wurde. An der Spitze steht Obersturm Eisleben, der in 191 Fällen insgesamt

74 520 ccm Blut gespendet hat. Der Gesundheitsdienst der SA. überwacht alle Blutspender aus den eigenen Reihen. Er ist berechtigt, Blutgruppen-

Wohnungen einigen

hg. Todesfall. Im hohen Alter von 86 Jahren verstarb nach längerer Krankheit die ledige Virginie Vogeleis.

hg. Seinen 82. Geburtstag feiert heute der Elektriker Johann Philipp Wurch. Er ist noch heute zeigt auch Wesley mit ihren Originalberufstätig und ist der älteste aktive Sänger unseres Gaues.

Brumat

Luftschutzlehrgang. Am kommenden Dienstag findet in der Luftschutzschule, Karl-Roos-Platz, ein ganztägiger Lehrgang für Selbstschutzkräfte statt. Beginn: 7.30 Uhr.

#### Vom Wesen der deutschen Reichsidee

Aus einem Vortrag des Dichters Jakob Schaffner

ner, der jüngste Träger des Johann-Peter-Hebel-Preises, sprach vergangene Woche in Straßburg auf Einladung der Ortsvereinigung Straßburg des Deutschen Scheffelbundes im Reichswerk Buch und Volk«. Wenn ein Dichter wie Jakob Schaffner — so betonte der Landesleiter der Reichsschrifttums-kammer, Sepp Schirpf in seinen einführenden Worten, einen politisch-historischen Vortrag über das Wesen der deutschen Reichsidee hält, so fällt das nur scheinbar aus dem dichter schen Werk heraus. Der Weg diese Dichters war der Weg ins Reich, di Der Weg dieses Quintessenz seines Schaffens ist ein Bekenntnis zum Reich.

Jakob Schaffner gab in seinem Vortrag, der ebenso von tiefem Wissen um geschichtliche Zusammenhänge wie von dichterischem Schwung und dichterischer Sprachkraft getragen war, einen kühnen Aufriß dessen, was das Reich für jeden Deutschen und überhaupt für jedes Volk von geschicht-lichem Rang bedeutet und bedeuten muß. Das Reich ist die Verwirkichung der höchsten Ideale aller guten Geister eines großen Volkes. Wir brau-chen das Reich zur vollen Entfaltung des deutschen Geistes. Am Beispie der Geschichte des Judentums zeigte der Redner, wie das Urbild eines Reichs seine Geschichtskraft verliert, wie es zerstört wird und zerfällt, un terhöhlt wird von der Unterrasse. Im Kampf zwischen Führerschaft und Masse erfüllt sich das geschichtliche Volksschicksal. Nur ein starkes Führertum kann die Volksmasse vor der Zerstörung bewahren, Demokraties hat sich noch immer selbst zugrunde gerichtet. Ist ein Volk nicht mehr füli-

Der Schweizer Dichter Jakob Schaff- rend mit einer großen geschichtliche Idee, dann ist sein Dasein sinnlos, die Uridee eines Volkes ist immer eine Reichsidee, verschwindet diese, so ver-liert auch das Volk seine geschichtsildende Kraft.

Besonderen Wert legte der Redner Besonderen Wert legte der Redner auf die Zeichnung der großen Führer-gestalten der deutschen Reichs-geschichte. Auf römischem Boden ist das germanische Reich gegründet worden, Theoderich legte diesen Grund. Auf dem Trümmerfeld des späten Rom errichtete Karl der Große das Reich, die Sachsenkaiser, die Staudas Reich, die Sachsenkart, der Scheiner fer, immer wieder traten deutsche Herrscher reichsbildend, ordnungschaffend auf in fremden Ländern. Heinrich der I. aber war der erste, der Deutschland von seiner eigenen Mitte aus gestaltete und regierte. Er wird zum Schiedsrichter Europas, grundsätzlich ist seit ihm neues an der deutschen Reichshaltung nicht mehr ge-schaffen worden, sein Führervorbild blieb gültig. Von der christlichen blieb gültig. Von der christlichen Lehre begriffen die germanischen Völ-ker nur das Führertum, nicht das Göttliche. Die Umkehrung dieser Be-griffe in der Vernichtung dieser nordischen Führergedankens erfüllte Jahrhunderte deutscher Geschichte. Der germanische Geist hatte nicht mehr das Glück freier Entfaltung, in len Kämpfen zwischen Reich und Rom erschöpften sich die besten Kräfte des Volkes, selbst die Dichter mußten aus fremden Stoffen formen. Die deutsche Reichsidee, so formulierte der Dichter zusammenfassend, ist getragen vom Führertum, der Gemeinschaft und der Ordnung. Sie findet ihren Sinn in der Aufrichtung der Volksgemeinschaft, die alle anderen Werte in sich schließt,

und in der Ausrichtung der Volksge-

schaft auf Gott hin. Bis in die jüngste Gegenwart reichte dieser großzügige Blick über die deut-sche Reichsgeschichte. Es kam der Augenblick von 1918, da es kein Reich mehr gab. Aber es fand sich der Mann, der sein Volk zurückführte zu der ewigen Grundlagen der Gemeinschaft die sich das Volk selber schafft und schaffen muß durch sein Opfer, durch seine Hingabe an die Reichsidee, Nach dem großen Kriege, der wieder um das Leben und den Bestand des Reiches geht, ist der große Friede zu gewinnen. Darauf zu rüsten ist heute schon die Aufgabe aller, die guten Willens sind, Aufgerichtet wird die Hoheit des deutschen Menschen im Reich, und nichts wird auf die Macht des Reiches widerstehen, Aus edem arbeitenden Rad, in jeder gärengarten, aus jedem Flecken Klein-das heute gebracht wird, wächst das Reich!

#### Neuer Film:

"Geheimnis Tibet"

Es geschieht selten, daß die Licht-spieltheater einmal die Reihe der Spielfilme zugunsten eines großen Kulturfilmes unterbrechen. Einfach schon deswegen, weil dem Kulturfilm seiner Größe entsprechend meist nur ein be-scheidener Platz im Beiprogramm eingeräumt werden kann und weil über-dies der tragende, \*abendfüllende« Kulturfilm nur in wenigen Fällen das Interesse des breiten Publikums fin-Diesmal aber muß die Besonderheit des Filmes vielen etwas geben. Film der im «Ufa-Capitol» angelaufen ist, stellt die optische Ausbeute der deutschen Tibetexpedition E. Schäfer dar, der es als der ersten wissenschaft-lichen Expedition im Jahre 1939 gelang

des in keiner Weise mit trockener Lehrhaftigkeit behaftet, sondern erfüllt von abenteuerlicher Erregtheit, die sich stark auf den Zuschauer über-trägt. Nachdem zunächst in klaren Uebersichten die geographische Struk-tur und die geschichtliche Entwicklung Tibets dargelegt werden, machen wir die Forschungsreise mit, die aus chmalen, gefährlichen Stegen über die zerklüfteten Himalajaschluchten und ihre wilden Wasser führt, die schwin-delnden Höhen des »Berges des Gottes« deinden Honen des "Berges des Gottese überwindet, um nach den Strapazen der elsigen Hochsteppen das geheimnisvolle Land zu erreichen. Prachtvolle Bilder rollen vor unseren Augen ab: der tropische Wald Indiens und die dürftige Kiefernvegetation am Himalaja, die wachsamen Rudel der Gorale, der Gemse jener Bergwälder und end-lich die ewige Eiswelt und die sonnenübergossenen Schneegehänge im Reiche der Götter. Ruhig kreisen die Lämmergeier und warten auf ihr schauriger Mahl, nach Tagen schwieriger Pirsch im brüchigen Fels liegt das unbekannte von den Eingeborenen mit heilige Ehrfurcht gemiedene Tier, der Schapi der schwarze Berggeist, vor den Füße der bärtigen Sahibs. Der jagende Lauf der wilden Pferde fesselt mit wilder Schönheit den Blick und in bizarrer Urwelthaftigkeit trotten die zottiger Yakstiere unter der schweren Las über die Geröllfelder. Die Menscher erscheinen in geradezu erschütternder Armut und Bedürfnislosigkeit und be klommen im allesbeherrschenden Dämonenglauben. Zu den weißen Sahibs aber gewinnen sie doch Vertrauen, besonders da einer der weißen Zauberer in der Lage ist, sie von dem fürchterlichsten Uebel zu erlösen, von

zeigen beachtliche Akrobatik, Lotte

Robel weiß ihre Lieder zur Laute mit

botene Stadt, vorzudringen, die auch von Sven Hedin, Filchner und anderen berühmten Forschern nicht erreicht worden ist. Dieser Bildbericht ist inschaft des Volkes. Was ganze wisser schaftliche Werke nur schwer oder ga nicht so offenbaren konnten, erleb wir hier in greifbarer Deutlichke Wir betreten Landschaften und Städte die noch keinem Forscher zugänglic waren, wir erleben Riten, die über haupt noch nie ein Europäer sehe durfte. Den Höhepunkt aber bildet do einzigartige Neujahrsfest im Schatter des majestätischen Potala-Baues, der Hochburg der Götter und ihrer allmäch-tigen Dalai-Lamas, eine Offenbarung des exotischen, asiatischen Prunkes und

einer uralten Kultur. Das besondere Verdienst an die Expeditionsmitglied Ernst Krauss der als immerbereiter Kameraman eine ganz vorzügliche und in jede Beziehung vorbildliche Arbeit geleist hat, die Gestaltung von Hans-Albe Lettow ist sorgsam und einfühlend die Musik (Alois Melichar) fügl sich in die Komposition recht gut ein Walter Spie

### Das Brustbild der Kaiserin

Katharina die Große hatte den Be chluß gefaßt, ihre Memoiren schreiben. »Meine Erinnerungen solle ein wahrheitsgetreues Selbtbildnis we den«, erklärte sie der Fürstin Dasc koff. Die Fürstin wagte den verlege nen Einwurf, daß das Privatleben d Kaiserin, deren Liebesaffären sprichwörtlich waren, die Abfassu von Erinnerungen die ein wahrheits getreues Selbstbildnis werden sollie nicht leicht machen werde. Katharit lächelte. »Liebe Fürstin«, sich denke bei diesem Selbstbildni

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

#### Der Sportsonntag

7. Juni

lhofes ennheim

gestaltet

eutsche

e große and den

würdige

dtkreislksbun-

nheimer

dtkreis-

daran-

Aufgabe

sgenosse

eitragen

Gange.

rir über

er Neu-

ssischen

slehrers

aße er-

rühmten

ier an

urde. Er

mnasium

llosophie

end der

Bartho-

weilte er

gerweise

Rechts vierzig

ehrer in

hrungen

esinnter

ctor der

m Jahre delstand

als be-

seinem

tarb am

Instru orell sagt

as Pro

s flotter

Umrah

Kahles

irgers gesetzt

smeister-

erlag am chwächt

hvereini mit 3 1/2 chverein

gelang es

aßburger

ergischen

iner mei-

Zügen

ehrmacht Luftfeld-nit einer oostbriefe

zu ver-stmarken

hter An-

cenkultes Be Machi ee Bereit-e wissen-oder gar erleben telichkeit di Städte, ugänglich die über-ter sehen bildet das

Schatten ues, der

allmäch-enbarung inkes und

n diesem
hrt dem
Krause,
neramann
in jeder
tgeleistei
nns-Albert
nfühlend,
ar) fügt
t gut ein.
tter Spies

erin

den Bt

oiren =

dnis wer

in Dasci

verlege

leben de

ären Abfassur

vahrheits

Katharin

sagte s

ia.

bstbildni

Mit dem Schwimmvergleichskampf Straßburg-Karlsruhe nahm die Straßburger Sportwoche einen schönen und zugleich erfolgreichen Start. Die Straßburger Auswahl zeigte sich im besten Lichte und gewann sämtliche Konkurrenzen. Besser konnsämtliche Konkurrenzen. Besser konnten es unsere Schwimmer gewiß nicht machen. Volksturntag und Faustball spiele vervollständigten das geschmackvoll zusammengestellte Programm. Die Fechter standen ebenfalls nicht abseits und gaben nach spannenden Kämpfen ihren diesjährigen Gaumeister bekannt.

Im ersten Tschammerpokalspiel der Hauptrunde landete Rasensport-Club in Schweighausen nach beider-seitig schön vorgeführtem Spiel einen sicheren 5:0-Erfolg und qualifiziert sich hierdurch zur Vorschlußrunde. Ge b-weiler seinerseits meldet einen sieheren 3:0-Sieg über SVM.-Dornach im Wiederholungsspiel und empfängt nun am Sonntag in der Hauptrunde den Elsaßmeister FCM. Im Freundschaftsspiel blieb SVgg. Kolmar sicherer Sieger über die Burgundereif pijon, während Lingolsheim Reichsbahn SG. knapp mit 3:2 schlug. Straßburger Leichtathle-ten weilten in Saarburg und gingen im Großteil der Konkurrenzen als Sie-ger hervor. Der erste Junisonntag ente sich für unsere Farben kaum esser gestalten; das wollen wir zum chluß festhalten.

#### Eschammezpokal Schweighausen — Rasensport-Club 0:5

In überzeugender Weise konnten sich die Meinauer auf dem Schweighäuser Platze vor 850 Zuschauern durchsetzen und befinden sich nun bei den eletzten Vieren« um den Tschammerpokal. Der Erfolg der Gäste ist an und für sich völlig verdient und stand nach 20 Minuten auch nicht mehr in Frage. Das Schlußergebnis ist lediglich etwas zu kraß für die Besiegten ausgefallen, die in der zweiten Halbzeit ein bis zwei Erfolge verdient hätten. Gefallen konnte die Partie dem verwöhntesten zuhänger. Er murde durchwegs guter Anhänger. Es wurde durchwegs guter Sport geboten und besonders auf der sportseite sah man zeitweise ein sehr gutes Mannschaftsspiel, bei dem keiner der elf Leute absiel. Glänzend operierte das Innentrio und die ge-samte Abwehr, inklusiv Gebhardt. Bei len Schweighäusern zeichnete sich vor den Schweighäusern zeichnete sich vor allem Badina im Tor aus, der die schwersten Sachen meisterte. In der zweiten Halbzeit kamen Metzger und Linkohr sehr gut in Fahrt. Die Tor-erfolge beginnen in der 11. Minute mit einem unhaltbaren Heisserer-Erfolg. Das zweite Tor erzielt derselbe Spieler Das zweite Tor erzielt derselbe Spieler in der 20, Minute, allerdings aus Ab-seitsstellung. Fünf Minuten vor der Pause erhöht wieder Heisserer auf 3:0 aus nächster Nähe und kurz vor Sei-tenwechsel verwandelt Lohr einen Elf-meterball zum 4:0. Nach Seitenwechsel sind die Schweighäuser vorerst tonan-rabend. Aledane fällt bei pusgeliche Alsdann fällt bei ausgeglicheem Feldspiel durch Dorminger das shönste und letzte Tor. Die restliche Spielzeit sieht Rasensport in Front. Schiedsrichter Sold (Zabern) bot eine sehr gute Spielleitung. – Wibo -

#### Weitere Fuhballergebnisse

In Hamburg: Hamburg — Berlin 1:3. In Würzburg: Mainfranken ge-gen Hessen/Nassau 5:4.

### Zum Auftakt der Straßburger Sportwoche

Straßburg gewinnt den Schwimmvergleichskampf gegen Karlsruhe 79:48

Straßburg-Karlsruhe. Die Veranstal-tung, die vom Straßburger Schwimm-verein mustergültig vorbereitet war, gab Anlaß zu spannenden Wettkämpgab Anlaß zu spannenden Wettkämpfen, die die zahlreichen Zuschauer restlos begeisterten. Die Straßburger Mannschaft zeigte sich in sehr guter Form und gewann nach hartem Kampfe sämtliche Wettbewerbe. In der doppelten Lagenstaffel wurde der Sieg jedoch Karlsruhe zugesprochen, weil der erste Straßburger Rückenschwimmer falsch gewendet hatte.
Gute Zeiten gab es in den Einzelkämpfen. Ueber vier Bahnen Brust erzielte der Straßburger Greib 1:14 und war damit 4 Sekunden schneller als seine Karlsruher Gegner. Die 100 m

seine Karlsruher Gegner. Die 100 m Kraul waren Hirt nicht zu nehmen. Zu Kraul waren Hirt nicht zu nehmen. Zu prächtigen Rennen wurden die Staffeln, die zum Teil erst auf der letzten Bahn entschieden wurden. In der 6x50-m-Staffel war Straßburg zuerst im Rückstand, holte dann aber den Verlust wieder auf und buchte in der Besetzung Greib, Bischoff, Hirt, Jaegi, Zeibig, Gütter einen verdienten Sieg. In der 3x100-m-Staffel war es wieder Greib, der in Ginkem Stil seinem Geg-Greib, der in flinkem Stil seinem Geg-ner auf und davon ging und auch diese Staffel zu einem Sieg für die Straß-burger Farben gestaltete.

burger Farben gestaltete.

Eine freudige Ueberraschung boten die Straßburger Schwimmerinnen. Keineswegs beeindruckt von dem überragenden Können der badischen Meisterin Margot Lieb, setzten sie sich mit aller Kraft in den Staffeln ein und gewannen in schöner Manier die Lagenund Bruststaffel. Selbst die 3x50-m-Kraulstaffel, bisher das Schmerzenskind der Straßburger Mädel, war ihnen nicht zu nehmen. In den Rahmenkämpfen zeigte der Nachwuchs sein Können. HJ., BDM. und Pimpfe

Den Auftakt zur Straßburger Sports-woche bildete der am Samstagabend in der städtischen Schwimmhalle durch-geführte Schwimmvergleichskampf war die Straßburger Mannschaft wie der einmal eine Klasse für sich. Schul

> 6x50-m-Kraul Männer: 1. Straßburg: 3 Min. (Greib, Bischoff, Hirt, Jaegi, Zei-big, Gütter), 2. Karlsruhe: 3:5 (Wurst-horn, Kuhn, Lochert, Fuchs, Schmutz, Morlock). 3x50 Lagen Frauen: 1. Straß-burg: 1:53 (Schmitt, Randecker, Schoef-fel). 2. Karlsruhe: 1:55.6 (Warneley burg: 1:53 (Schmitt, Randecker, Schoeffel), 2. Karlsruhe: 1:55,6 (Wamsler, Lang, Lieb). 200-m-Kraul HJ. (Rahmenkampf) 1. Beyler 3:05,7. 100-m-Brust Männer: 1. Greib (Straßburg) 1:14, 2. Seitel (Karlsruhe) 1:18,2, 3. Durian (Karlsruhe) 1:18,4, 4. Springer (Straßburg) 1:19. 100-m-Brust BDM. (Rahmenkampf): 1. Brandt (Straßburg) 1:51 100-m-Kraul Männer: 1. Hirt (Ranmenkampi): 1. Brandt (Strabburg) 1:51. 100-m-Kraul Männer: 1. Hirt (Straßburg) 1:07,6, Gütter (Straßburg) 1:08,2, 3. Wursthorn (Karlsruhe) 1:08,4, 4. Schmutz Karlsruhe) 1:11. 100-m-Brust 4. Schmutz Karlsruhe) 1:11. 100-m-Brust HJ.: 1. Engel 1:25. 3x100-m-Brust Männer: 1. Straßburg 3:58 (Springer, Wassibauer, Greib), 2. Karlsruhe 4:03,1 (Seitel, Köpf, Durian). 3 x 50-m-Kraul Frauen: 1. Straßburg 1:40 (Schoeffel, Gerold, Schmitt), 2. Karlsruhe 1:42,7 (Lang, Wamsler, Lieb). 6x50-m-Lagenstaffel Männer: 1. Karlsruhe 3:20,2 (Morlock, Köpf, Kuhn, Fuchs, Durian, Schmutz), 2. Straßburg 3:16,2, deklassiert wegen falscher Wende, (Bauer, Springer, Hirt, Zeibig, Greib, Gütter). 3x50m-Brust Frauen: 1. Straßburg 2:03.8 (Schoeffel, Gerold, Randecker), 2. Karlsruhe 2:8,2 (Wamsler, Lang, Lieb). Wasserball. 18:4 für Straßburg. Gesamtpunktwertung: Straßburg 79

Gesamtpunktwertung: Straßburg 79 Punkte, Karlsruhe 48 Punkte. EZ.

Degensechten M. Wagner der neue Gaumeister

Die am gestrigen Sonntag im Horst-Wessel-Saal des Straßburger Sänger-hauses ausgefochtenen Gaumeister-schaften der elsässischen Degenfechter waren ein großer Erfolg für diese be-liebte Waffe. Die technische Beute war mehr eine Angelegenheit zwischen den Kolmarer und Straßburger Vertretern, wobei der talentierte Kolmarer Mathis leider durch Krankheit nicht am Start leider durch Krankheit nicht am Start erscheinen konnte. Der derzeitige Titelverteidiger Robert Klein vom Straßburger Fechtverein kam nicht in die gesteckte Front, trotz größter Anstrengung, und mußte jüngeren Kräften, welche sich überzeugend unter die ersten Plätze klassierten, den Vorrang lassen. Es gab wider Erwarten Ueber-raschungen, die auf die Endtabelle und den Titel ausschlaggebend waren. Wie üblich zogen die Kämpfe um den ersten Platz die ganze Aufmerksamkeit auf sich, besonders, als die Situation durch Sieg und Treffergleichheit den unvermeidlichen Stichkampf herbeiführte. Merck und Wagner im Stichkampf, den Wagner mit 3:1 für sich und den Tital entscheiden konnte. Titel entscheiden konnte.

Fechtmeister Thirion (Straßburg) leitete mit Umsicht, die den ganzen Tag über dauernden Gefechte. Erwähnt sei Tschammerpokalspiel: VfR. Mann-heim — Phönix Mannheim 11:0. Auf-stiegspiel: Karisruher FV. — VfR. Fechter wie Müller, Duchmann, Wag-Pforzheim 4:0. SV. Rohrhof — VfL. ner, Obert R. ausschieden und zum Teil

der einmal eine Krasse für sich. Schub auf Schuß hagelte gegen das Gästetor und nicht weniger als 18mal mußte sich der Karlsruher Torhüter geschla-gen geben. Den Löwenanteil der Tore erzielte Meyer (8). Karlsruhe ver-mochte nur 4 Gegentore zu erzielen. Die technischen Resultate:

18:19 Treffer; 6. Klein R. (Straßburg), 4 Siege, 20:21 Treffer; 7. Scherer (Kol-mar), 3 Siege, 21:15 Treffer; 8. Erb (Straßburg), 3 Siege, 21:15 Treffer; 9. Schlegel (Straßburg), 3 Siege, 22:15 Treffer; 10. Betcher (Kolmar), 1 Sieg, 24:12 Treffer. - W.r.c.-

Faustball auf hoher Stufe Der Sportplatz an der Steinwall-straße war gestern Zeuge hart um-strittener Kämpfe. Dem im Rahmen des Volksturntags, veranstalteten Turnier war in jeder Hinsicht ein schöner Erfolg beschieden. Die acht auf dem Erfolg beschieden. Die acht auf dem Programm stehenden Spiele wickelten sich pünktlich ab und erbrachten folgende Ergebnisse: STV. — Vogesia 38:25 (20:13); Sp. Gem. — Orpo 56:32 (29:14); Vogesia — Orpo 46:31 (19:19) Sp. Gem. — STV. 38:23 (19:12); Kronenburg — Alsatia Bischheim 44:39 (22:19); SV. Hönheim — Ruprechtsau 44:53 (25:28); Kronenburg — Hönheim 57:29 (29:13); Ruprechtsau — Bischheim 47:36 (25:21). STV. und Sp. Gem. siegten wie erwartet gegen Vogesia bzw. Orpo. Eine kleine STV. und Sp. Gem. siegten wie erwartet gegen Vogesia bzw. Orpo. Eine kleine Enttäuschung war die klare Niederlage der Orpo, bei der nur Meltner wirklich auf der Höhe war. Auch gegen Vogesia kam Orpo nicht wie erwartet ins Spiel und die Turner, bei denen besonders Utz und Ganter hervorstachen, siegten verdient. Der Höhepunkt bildete das, won Kreisspielwart Goetz geleitete Treffen. Sp. Gem. — STV. Wir notieren die won Kreisspielwart Goetz geleitete Frei-fen, Sp. Gem. — STV. Wir notieren die Punktspanne, von 4:0 über 4:3, 8:7, 13:7 und 19:12 zugunsten der Sp. Gem., Halbzeit. Nach der Pause dasselbe Bild, der STV. verliert immer mehr Boden, trotz hervorragend spielenden Hinter-leuten. Mit 38:23 siegte Sp. Gem. ver-

der Tabelle an zweite Stelle. Tabellenstand: 1. Sp. Gem., 4 Sp., 8:0 Punkte; 2. Kronenburg, 5 Sp., 8:2; 3. STV., 4 Sp., 6:2; 4. Ruprechtsau, 5 Sp., 6:4; 5. Vogesia, Bischheim und Hönheim, 4 Sp., 2:6; 8. Orpo, 4 Sp., 0:8.

#### Sport der 21.3.

SVS. schlägt Schlettstadt 4:1

Nach einem verdienten 4:0-Erfolg der VS. B-HJ. über die Schiltigheimer raten sich die A-Bannmeister: /SVS. und Schlettstadt gegenüber. Die SVS.-ler hatten einen schneidigen Start und führten kurz nach Beginn bereits 1:0. Die letzte halbe Stunde sah Schlett-stadt gegen einen stark aus dem Konstadt gegen einen stark aus dem Konzept geratenen SVS. drückend überlegen, ohne jedoch zum Erfolg zu kommen. Nach der Pause rappelten sich die Straßburger mit umgestellter Elf bemerkenswert auf, erholten durch Straßstoß auf 2:0, ließen dann einen Gegentreffer zu (2:1), um in der Folge das Heft in die Hand zu nehmen. Zwei schöne Tore durch Schäfer in der letzschöne Tore durch Schäfer in der letzdas Heit in die Hand zu denhielt. Sechöne Tore durch Schäfer in der letz-ten Vierteistunde erzielt, ergaben den verdienten aber zu deutlichen 4:1-Sieg.

Bann Straßburg-Bann Lahr 12:4

Das auf dem Post-SG.-Platz ausge tragene Handballtreffen endete mit ei-nem verdienten Erfolg der Straßburger. Das Spiel war schön, aber zeit-weise etwas hart. Bei Halbzeit lagen die Einheimischen bereits mit 4:2 in Gie Einneimischen bereits mit 4:2 in Führung. Hernach stellten die Gäste auf 4:4, um aber dann die Initiative vollkommen dem Gegner zu überlas-sen, der weitere achtmal erfolgreich

#### Studentenfußball Straßburg - Frankfurt 1:5

Im Rahmen der Straßburger Sport-woche wurde am Samstagnachmittag auf dem Tivoli-Stadion ein Fußballfreundschaftstreffen zwischen den Stu-dentenmannschaften der Universitäten Straßburg und Frankfurt ausgetragen, das die Gäste aus Frankfurt klar mit das die Gäste aus Frankfurt klar mit 5:1 Toren für sich entschieden. Die Frankfurter Studentenfußballer waren den Einheimischen stark überlegen, schneller am Ball, präziser im Zuspiel und vor allen Dingen sehr durchschlagskräftig, so daß die Straßburger nur selten aus der Abwehr herauskommen und sich auf einige Durchbruchsaktionen beschränken mußten. Mit 2:0 gingen die Gäste in die Pause und erhöhten nachher ihren Vorsprung auf 5:0, ehe der Straßburger Mittelläufer den einzigen Gegentreffer anbringen konnte.

Straßburger Leichtathleten

in Saarburg erfolgreich Am gestrigen Sonntag hatte der TSGR.-RB. Saarburg eine gutbesetzte Leichtathletikveranstaltung aufgezogen, Leichtathletikveranstaltung aufgezogen, die unsere Straßburger Vertretung mit SVS. und RSC. in den meisten Konkurrenzen siegreich sah. Die Ergebnisse waren folgende: 1500 m: 1. Bieber (RSC. Straßburg) 4:34,4; 1000 m HJ.: 1. Burger (SVS.) 2:55; 80 m BDM.: 1. Simon (SVS.) 0:11,4; 100 m Frauen: 1. Osterhold (RSC.) 0:14,4; 400 m: 1. Klein (SVS.) 0:56,5; 100 m HJ.: 1. Wirmann (SVS.) 0:11,8; Hochsprung Frauen: 1. Gänsle (SVS.) 1,35 m; Weitsprung BDM.: 1. Jäckle (SVS.) 4,74 m; Hochsprung BDM.: 1. Simon (SVS.) 1,25 m; Speerwerfen: 1. Frinot (SVS.) 50,21 m; Speerwerfen: 1. Frinot (SVS.) 1,25 m; Speerwerfen: 1. Frinot (SVS.) 50,21 m; Kugel Männer: 1. Frinot (SVS.) 10,77 m; Kugel Frauen: 1. Osterhold (RSC.) 10,08 m; Diskus: 1. Frinot (SVS.) 31,13 m.

Waldhof eine Runde weiter

Das Mannheimer Zwischenrundensterschaft zwischen SV. Waldhof und SGOP, Recklinghausen ließ viel zu wünschen übrig. Die westfälischen Polizisten, die in Mittelstürmer Beckerinhen besten Spieler hatten, fielen nach gutam Start besten Spieler hatten fielen f Pforzheim 4:0. SV. Rohrhof — VfL.

Neckarau (FS) 2:8.

Handball:

Zwischenrunde zur Deutschen Meisterschaft: SV. Waldhof Mannheim gegen SGOP. Recklinghausen 6:3 MTSV.

Schweinfurt — TV. Milbertshofen 10:9;
SG. Dresden — SGOP. Hamburg 9:11;
J. P. (Kolmar), 5 Siege, 16:21 Treffer; 2. Merck (Straßburg), 5 Siege, 17:19
LSV. Reinecke Brieg — Berliner HLC.

Halbzeit. Nach der Pause dasselbe Bild, der STV. verliert immer mehr Boden, trotz hervorragend spielenden Hintersterschaft zwischen SV. Waldhof und SGOP. Recklinghausen ließ viel zu wünschen übrig. Die westfälischen Polizisten, die in Mittelstürmer Becker ihren besten Spieler hatten, fielen nach gen Spielen siegten wie vorausgesehen Kronneburg und Ruprechtsau gegen Kronneburg und Ruprechtsau gegen Hönheim und Bischheim. Durch seine heutigen Erfolge rückt Kronenburg in Schluß.

"Paddler-Gilde Straßburg" Staffelfahrt- und Einzelsieger

Den Auftakt zur diesjährigen Straßburger Sportwoche gaben erneut die Wassersportler mit ihrem "2. Quer durch Straßburg", Zahlreiche Zuschauer umsäumten schon in den Morgenstunden die Staden längst der Ill, insbesondere beim Start hei der Ill, insbesondere beim Start bei der Ka-serne der Feuerschutzpolizei und am Ziel bei der Viermännerbrücke. Daß schöner Sport geboten wurde, bezeu-gen die technischen Resultate, wurde gen die technischen Resultate, wurde doch die letztjährige Bestzeit um volle 30 Sekunden unterboten. Beim Staf-fellauf gelang es der Mannschaft der Reichsbahn SG. gleich zu Beginn sich einen kleinen Vorsprung zu si-chern, der gemischte Zweier geriet aber in seichtes Wasser und verlor ca. 6 Längen; bei der zweiten Staffel holte die Gaumeisterin Veith wohl zwei Längen auf, aber die dritte Staffel war zu kurz um Müller-Eberhardt (RSGS.) die vorzüglich sich wehrenden Siffriedvorzugnich sich wehrenden Silfried-Lavigne (PGS.) ganz einzuholen, so daß die letzteren mit zwei Sekunden Vor-sprung durch Ziel gingen. Die dritte Mannschaft, die der Illsportfreunde, mußte infolge falscher Stabübergabe aufgeben. Im Einzellauf gab es ein hertumstrittenes Rennen, aus dem ein hartumstrittenes Rennen, aus dem Kirmann Daniel (PGS.) mit nur einer Sekunde Vorsprung, vor Hellmann (RSGS.) und Zehnacker (PGS.) dürchs Ziel ging, während die Jugendlichen Jauchzy-Riehl im Kajak-Zweier mit 3:46,4 eine hervorragende Zeit her-

Technische Resultate: a)
Staffellauf: 1. Paddler-Gilde Straßburg
in 6:44 (mit Klink, Schadt, Kirrmann,
Siffried, Lavigne); 2. Reichsbahn SG.
Straßburg in 6:46 (mit Veith, Humbert,
Eberhardt, Müller, Wickel); 3. Illsportfreunde, ausgeschieden. — b) Einzellauf: 1. Kirrmann (PGS.) 4:51; 2. Hellmann (RSGS.) 4:52,6; 3. Zehnacker

#### Deutsche Boxmeisterschaften

Auch der zweite Teil der Vorschlußrundenbegegnungen um die Titel der deutschen Boxer in Kassel verlief fast mit größter Genaußkeit den Erwar-tungen entsprechend. Die einzige Aus-nahme bildete die Niederlage des oberschlesischen Titelverteidigers Schnei-der der im Weltergewicht durch Heese, der der im Weltergewicht durch Heese, der sich mit pausenlosen Angriffen und Schlägen den Punktsieg sicherte. Vom Fliegengewicht aufwärts siegten: Obermauer (Mitte) gegen Otte (Hamburg) in der 3. R. d. Abbruch, Otto Götzke (Hamburg) gegen Mozilar (Niederrhein) n. P., Taubeneck (Berlin) gegen Weisheit (Pommern) n. P., Nürnberg (Berlin) gegen Dixkes (Böhmen-Mähren) n. P., Heese (Niederrhein) gegen Schneider (Liegnitz) n. P., Riemann (Hamburg) gegen Vietzke (Berlin) n. P., Pepper (Westfalen) gegen Römer (Berlin) n. P., Runge (Niederrhein) gegen K. Kohlbrecher (Südhannover) n. P.

Die Paarungen der Endrunde haben danach folgendes Aussehen: Fliegengewicht: Koschir (Niederrhein) — Obermauer (Mitte); Bantam gewicht: Kirner (München) — Otto Götzke (Hamburg); Federgewicht: Schönenberger (Hessen-Nassau) — Taubeneck (Berlin); Weltergewicht: Imbsweiler (Berlin); Weltergewicht: Imbsweiler (Donau-Alpenland) — Riemann (Hamburg); Halbschwergewicht: Kleinwächter (Berlin) — Pepper (Westfalen); Schwergewicht: Kleinholdermann (Berlin) — Runge (Niederrhein). Der Elsaßvertreter Müller schied in der Zwischenrunde aus. der sich mit pausenlosen Angriffen und Schlägen den Punktsieg sicherte. Vom

zeug auf dem Gelände der Segelflugschule Huesca 3500 m hoch, was eine neue Landesbestleistung darstellt.



Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

Er hatte so ernst und eindringlich gesprochen, daß sich auch die Frauen der überzeugenden Kraft seiner Worte nicht entziehen konnten. »Kommen Sie gesund aus diesem

Kriege zurück!« sagte Claire leise. »Ich werde für sie beten." »Du mußt gesund bleiben!« rief Luise bebend, »Niemand darf dich mir neh-

men, niemand!« Friedrich zog sie an sich und sah zärtlich auf sie herab. Dann küßte er

sanft inre Augen und ihren Mund. Henri Dunant räusperte sich. »Ich muß mich verabschieden. Meine Zeit ist begrenzt.«

»Wann fährst du nach Deutschland?« fragte Luise.

»Mit dem Mittagszug«, erwiderte Friedrich »In Athen kannst du mich noch einmal sprechen, wenn du mich in der

Nacht erwartest. Morgen früh nehmen wir das Flugzeug nach München. Dort habe ich Anschluß nach Frankfurt.«

»Du fährst mit dem Zug? Oh, dann bleibe ich und fahre mit dir.« Sie

kannst du mir nicht verweigern. Laß | werden. Das war alles! Er sagte das | mich mit Friedrich nach Athen reisen. Dann kann ich wenigstens noch bis morgen früh mit ihm zusammen sein.«

Claire hatte nicht, die Kraft, die Bitte ihrer Tochter abzuschlagen. Sie nickte und bat ihren Bruder, allein mit dem Wagen zurückzufahren, da sie sich Luise anschließen wolle.

Im Hause begann großes Packen. Professor Schaumburg sah sich plötzlich von fast allen seinen Assistenten verlassen. Sechs von ihnen standen im dienstpflichtigen Alter. Sie wollten den Mittagszug benutzen, der von Kalamata herauf kam und sie in zwölfstündiger Fahrt nach Athen bringen

Frau Schaumburg ging von einem Zimmer ins andere und half, wo ungeschickte Männerhände in der Eile nicht zurechtkamen. Als sie Friedrichs Zimmer betrat, in dem er mit einem seiner Kameraden wohnte, fand sie Claire Berger stumm und teilnahmlos in einer Ecke, während Luise mit verweinten Augen dem Verlobten beim Packen behilflich war und tapfer das immer wieder aufquellende Schluchzen unterdrückte. Da zog Frau Schaumburg sich zurück. Nach etwa einer Stunde waren alle fertig. Man trug die Koffer nach unten und ver-sammelte sich in dem großen Zimmer, das an diesem Tage eine fröhliche Verlobungsfeier hätte erleben sollen. Proessor Schaumburg stand bewegt unter seinen Mitarbeitern. Er würde hier-bleiben, bis ihn der Befehl seiner Behörde abrief. Vorläufig bestand ja kein Anlaß, die Arbeit zu unterbrechen. Sie konnte eben eine Weile nicht wandte sich an ihre Mutter. »Das im bisherigen Umfang weitergeführt näher zu sein.

wie einen halben Trost und sprach schon davon, wie gern sie alle nach baldigem Sieg wieder gemeinsam Hand anlegen würden.

Friedrich saß neben Luise auf dem alten Sofa. Er umschloß ihre angstvoll gekrampfte Hand mit sanftem beruhigendem Druck. Claire stand hinter ihnen, als müsse sie das Glück der beiden Liebenden vor feindlichem Zugriff hüten. In ihrem Herzen war großer Wirrwarr und Ratlosigkeit. Sie fand sich nicht mehr zurecht, und tausend widerstreitende Empfindungen risser sie hin und her. Im Augenblicke wußte sie nur eins: Man mußte den Kindern die letzten gemeinsamen Stunden leicht machen. Alles andere würde sich später finden. Wer ahnte, ob Friedrich aus diesem Krieg heimkehrte!

Luises ganzes Denken war ein einziges Gebet. Es schloß ihre ganze Liebe und Sehnsucht, all ihre Hoffnung und Angste in sich ein.

Friedrich tröstete sie mit lieben Worten. Er war zuversichtlich, daß ihre Trennung nicht lange dauern werde. Vorläufig glaubte er noch nicht an einen Krieg Deutschlands mit Frankreich. Wenn Polen der einzige Gegner blieb, würde der Krieg bald zu Ende sein.

Von diesen tröstlichen Gedanken ließ Luise sich willig leiten und glaubte an den baldigen Frieden. Zaghaft führte sie Friedrichs Hand an ihre Wange und schmiegte sich wie ein hilfesuchender Vogel hinein. Es war, als ob ihr aus dieser Berührung neue Kraft zuströme. Heimlich beschloß sie, wenn der Krieg

Kurz nach elf Uhr fuhren die drei i haben? Dann schrieb er auf die Rück-Kraftwagen vor, die Professor Schaum-burg bestellt hatte. Man lud das Gepäck, und dann stiegen alle ein zur Fahrt nach Pyrgos. Auf dem kleinen Bahnhof nahm die Reisegesellschaft sich unter den buntfarbig gekleideten, zuweilen recht schmutzigen Einheimischen recht sonderbar aus. Die wenigen Griechen, die saubere Anzüge nach europäischem Schnitt trugen, erinnerten mit ihren olivfarbigen fleischigen Gesichtern nicht mehr an die aristokratische Schönheit ihrer Vorfahren.

Natürlich erregten die Deutschen großes Aufsehen. Jedermann wußte, was die überstürzte Abreise zu bedeuter natte. Es war wieder einmal ein Krieg in Europa ausgebrochen.

Dann fuhr der Zug schnaubend ein hielt ruckend und entließ ein buntfarbiges Gewimmel schwatzender und lärmender Menschen. Professor Schaumourg und seine Begleiter drängten sich durch die Menge zum einzigen Wagen erster Klasse. Hier waren sie nahezu allein. Wie auf Verabredung behielten Claire, Luise und Friedrich ein Abteil für sich. Die anderen jungen Leute fanden nebenan ausreichend Platz.

Schließlich standen sie alle an den Fenstern. Abschiedsworte flogen hinber, Grüße an die ferne Heimat, und in aller Wehmut des Scheidens entstand doch auch die siegesgewisse Zuversicht, daß bald alles gut werden würde. Frau Schaumburg wischte einmal verstohlen über die Augen. Dann legte sie ihre Hand auf den Arm ihres Mannes und zog zwei Briefe heraus, die an ihre Söhne gerichtet waren. Professor nicht um sich greifen würde, nach Schaumburg war tief bewegt, daß sie Deutschland zu reisen, um Friedrich daran gedacht hatte. Wann mochte sie sich die Zeit zum Schreiben genommen

seite der Umschläge einen Gruß.

Als der Zug sich in Bewegung setzte, schüttelten sie sich noch einmal die Hände. Plötzlich klang durch das Zischen der Lokomotive, das Rollen der Räder und den Vielklang menschlicher Rufe der erste Takt eines machtvollen Liedes. Sie sangen es alle, das stolze Lied, mit dem schon zweimal deutsche Armeen ins Feld gezogen waren.

Claire kannte die Melodie, Sie preßte die Lippen aufeinander und fühlte wieder, wie fremd sie unter diesen Menschen war. Schroff trat sie vom Fenster zurück und setzte sich auf ihren Platz. Erst nach Minuten folgten ihr Luise und Friedrich. In der Hitze des frühen Nachmittags schlief Luise erschöpft ein. Ihr Kopf lag an Friedrichs Schulter, der sie zärtlich betrachtete. Das söhnte die Mutter wieder aus. Er war sicher ein guter Mensch, dieser Deutsche, dachte sie, vielleicht so gut, wie es einst ihr Mann gewesen war. Mochte das Schicksal den beiden günstiger sein als ihr. Wie grausam glich jener August 1914 diesem September 1939. Was bedeutete es, daß sie damals schon über ein Jahr verheiratet und Mutter eines Kindes war; das wesentliche war die Liebe zweier Menschen, die nicht danach fragte, ob das Gesetz schon Brief und Siegel gegeben hatte, ehe es sie grausam auseinanderriß und ins Ungewisse wirbelte wie welke Blätter im

Friedrich quälte sich immer wieder mit dem Gedanken, ob Frankreich nach der Prophezeiung Onkel Henris wirklich in den Krieg eintreten werde oder nicht.

(Fortsetzung folgt)

### Die Straßburger Sportwoche im Bilde



Das "Quer durch Straßburg" der Kanuten. — Wechsel an der Wilhelmer-

Die erste Abendveranstaltung der Straßburger Leichtathleten war über verheißungsvollen Verlauf. Besonders erfreulich war die rege Anteilnahme der HJ. und der Leichtathletinnen.

Bei Klasse D J. siegte der veranlagte Schröder (Sp. Vg. S.) über 60 m in 8,8" vor Barth (Hördt) und im Weitsprung mit 4,40 m vor R. Oge (SVS.).

Ueber 100 m HJ. setzten sich die Ueber 100 m H.J. setzten sich die SVS.ler Wirrmann in 12,9" vor Andre und Rothfuß durch. — Zorn von Bulach (SVS.) siegte im B-Lauf in 12,9" vor Gradwohl (Hördt). — Schöne 800 m Läufe der beiden H.J.-Klassen. Den B-Lauf gewann Görst (Hördt) in 2' 19"; im A-Lauf gieste Fleitz (Lamentheim) A-Lauf siegte Fleitz (Lampertheim) knapp in 2' 13,9". — Im Hochsprung kamen Hartmann (RB.), Hirlimann und Zorn von Bulach (SVS.) auf 1,45 m. — Ganter (Vogesia) holte sich mit 10,42 m das Kugelstoßen. — In der B-Klasse BDM.-Mannschaft des SVS. siegte Zorn von Bulach (SVS.) mit Frauenstaffel, die 58,4" lief.

Erfolgreiche Abendveranstaltung
Die erste Abendveranstaltung der traßburger Leichtathleten war über rwarten gut besucht und nahm einen erheißungsvollen Verlauf. Besonders rfreulich war die rege Anteilnahme Die 800 m fielen an den SGS.ler Engen in 2' 09" vor Bieber (RCS.) in 2' 10.3". — SVS. holte sich die 4-3-2-100-m-Staffel in 2' 09" vor SGS. in 2' 10.3". — Schitz (SGS.) sprang 1,55 m hoch. — Be i den Frauen: 100-m-Sieg durch Clas (SVS.) in 14,4". — Den Weitsprung holte sich Becker (SGM.) mit 4,11 m. — Berendt (SVS.) siegte mit 29,23 m im Diskus-wurf. — Ueber 80 m BDM. setzte sich Miesbach (SVS.) nach schönem Lauf durch. — Im Kugelstoßen: Klasse A: 1. Gaensie (SVS.) mit 9,18 m; Klasse B; Thomas (Sp. Vg. S.) mit 7,53 m. — Si-mon M. L. (SVS.) hat mit 4,23 m die beste Weitsprungleistung (Klasse B) und Jäckle (SVS.) siegte mit 4,12 m in der A-Klasse. — Ueber 4x100 m schlug die BDM.-Mannschaft des SVS. in 58" die

#### Die Münsterstaffel

Im Rahmen der »Straßburger Sport-woche« wird als eine der Hauptveran-staltungen am Pfingstsonntag der Straßburger Groß - Staffellauf: »Die Münsterstaffel« durchgeführt. Dieser Staffellauf, als Werbung für die Leibesübungen und den NRSL. gedacht, ist zwar noch jung, hat sich aber bereits seinen Platz unter den Großveranstal-tungen des Straßburger Sportlebens gesichert. 1941 waren es rund 380 Läufer, die starteten. Vergangenes Jahr wurde die Beteiligungsziffer auf 780 gesteigert. Auch 1943 ist der Aufruf an alle NSRL.-Vereine des Sportkreises ergangen mit mindestens einer Mannehoft auch der Start gesten und Mannschaft an den Start zu gehen und es kann erwartet werden, daß die »Münsterstaffel« trotz mancher zeitbedingter Schwierigkeiten einen schönen Verlauf nehmen und die gewünshte Werbung für unsere Leibesübung sein

Die »Münsterstaffel« wird in einer Männerklasse A und B und einer HJ.-Klasse mit Mannschaften zu je zehn Läufern bei festen Staffelwechseln über eine Strecke von 5550 m ausgetragen. Start: Meinau; Ziel: Tivoli. Erstmals kommt auch eine Frauenstaffel zur Austragung. Mannschaften von fünf Läuferinnen haben eine Strecke von 1750 m zu bewälti Start erfolgt auf der Nordseite bewältigen. Bismarckplatzes; Ziel ist, wie bei der Männerstaffel, das Tivolistadion.

Die Männer laufen: Start (Meinaustadion) bis Ratzemichelstraße (800 m); Läufer: Ratzemichelstraße bis Ersteiner Straße (450 m); 3. Läufer: Er-steiner Straße bis Schwanderplatz (700 m), 4. Läufer: Schwanderplatz bis Rabenplatz (400 m), 5. Läufer: Rabenplatz bis Wilhelmer Kirche (550 m), 6. Läufer: Wilhelmer Kirche bis Universitäts brücke (400 m), 7. Läufer: Universitäts-brücke bis Bismarckplatz (500 m), 8. Läufer: Bismarckplatz bis Schiltigheimer Platz (650 m), 9. Läufer: Schiltigheimer Platz bis Aarbrücke (500 m), 10. Läufer: Aarbrücke bis Tivolistadion (600 m). Die Frauen absolvieren: Start (Nordseite Bismarckplatz) bis Mitte Herm.-Göring-Straße (350 m), ferin: Mitte Herm.-Göring-Straße bis Schiltigheimer Wallstraße (350 m), 3. Läuferin: Schiltigheimer Wallstraße bis Jarsinsel (350 m), 4. Läuferin: Jarsinsel bis Eingang Stadion (350 m), 5. Läufe-

Die ausführliche Ausschreibung ent hält alle Angaben über Zeitfolge, Kampfgericht, Umkleidegelegenheit usw. Die Meldungen sind ausschließ-lich an Kreisfachtwart M. Ruch, Straßburg, Eisgruben 18, zu richten. Für die »Münsterstaffel« ist allein die Parole möglich: »Jeder Verein am Start«. J.

#### Sportfest der Reichsuniversität

Das Amt für körperliche Ertüchtigung der Studentenführung und das Hochschulinstitut für Leibesübungen an der Reichsuniversität Straßburg werden im Laufe des Sommersemesters einen Tag der studentischen Kampfspiele für der studentischen Kamptspiele für die Universitäten am Oberrhein durch-führen. Nach Vereinbarung mit dem Amtsleiter KE. in der Gaustudenten-führung wurde als Termin der 17. und 18. Juli festgesetzt. Die Zeit bis zu diesen Kampfspielen, deren Durchfüh-rung für unsere Reichsuniversität eine besondere Auszeichnung und Ehre be-

rin: drei Viertel Bahnrunde auf dem deutet, wird die Straßburger Studen-Stadion (350 m).

Die ausführliche Ausschreibung entdermaßen gestalten.

Studenten: Fußball, 100-m-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen, Handball, 800-m-Lauf, Weitsprung, Diskuswerfen; Basketball, 300-m-Lauf, Stabhoch-sprung; 4x100-m-Staffel der Universitäten; Schwimmen: 100-m-Brustschwim-men, 3x100 - m - Lagenstaffel, 100-m-Kraulschwimmen, 3x100-m-Bruststaffel; 3×100-m-Kraulstaffel. Mannschaftsfech-

Studentinnen: Handball, 100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen; Basket-ball, 200-m-Lauf-Hochsprung, Diskuswerfen; 4x100-m-Staffel der Universitäten. Schwimmen: 100-m-Brustschwimmen, 100-m-Kraulschwimmen, 3x100-m-Lagenstaffel.

Dem Tag der studentischen Kampfspiele werden noch verschiedene für die Reichsuniversität interne Veranstaltungen vorausgehen.



Momentaufnahme aus dem Faustballspiel auf dem Platze der Spiel-Aufnahmen: Str. N. N. (Amann)

# Schmerzerfüllt teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß Gott der Allmächtige meine in-nigstgeliebte Gattin, uns. gute, treusorgende Mutter, Schwieger-mutter, Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante,

Frau Mathilde Maenner geb. Lienhart, am 6. Juni 43, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, ver-sehen mit den hl. Sterbesakra-menten, im Alter von 48 Jahren, zu sich abgerufen hat. (44789 Str.-Ruprechtsau, Pfarrgasse 26.
Die tieffrauernden Hinterblieb.

Fam. Maenner, Lienhart, Spin-ner, Vonesch, Rohmer. Beerdigung: Dienstag, 8. Juni 43, Man versammelt sich vorm. 10 Uhr in d. Kirche in Suffelweyersheim.

reunden und Bekannten die Ichmerzl. Mitteilung, daß meine Iebe Gattin, unsere liebe Mut-er, Schwiegermutter, Großmut-er, Schwester, Schwägerin und ante, [59779]

Frau Marie Ruch geb. Stephan, am Samstag, 5. 43. in ihrem 66. Lebensjahr na ang. Leiden sanft entschlafen ist.

Buchsweiler, Zabern, Saarburg, Kolmar. Für die trauernden Hinterblie-benen: Dr. med. G. Ruch, Fam. Weber, Klein Zimmerle, Stephan. ardigung: Dienstag, 8. Juni Uhr, in Buchsweiler, v uerhause aus.

#### Versteigerungen

Das Eisenbahnfundbüro Straßburg/Els. angebrachten Güter öffentlich gegen Stundenfrau gesucht. Illkirch, Mülhau-Barzahlung. (44637 ser Straße Nr. 41. (12598

Stand 1. 10. 41 270 618,66
Zugang ..... 85 345,88 355 964,54
Abschreibung ...... 205 964,54 150 000,—

49 105,45

b) Fabrikgebäude u. andere Baulichk. Stand 1. 1b 41 16 754,69 Zugang ..... 32 351,76 49 106,45

 Stand 1. 10. 1941
 1,—

 Zugang
 19 326,28
 19 327,28

 Abschreibung
 19 326,28

2. Maschinen und maschinelle Anlagen Stand 1. 10. 1941 1,-

3. Werkz., Betriebs- u. Geschäftsausstatt. Stand 1. 10. 1941 9,— Zugang ...... 81 347,58 81 356,58

5. Darleienstörderungen ... 14 485,08
6. Geleistete Anžahlungen ... 19 105,—
7. Liefer- u. Leistungsforder.
8. K.-Best., einschl. Reichsb.
u. Postscheckguthaben ... 20 857,96
9. Andere Bankguthaben ... 724 943,68
10. Sonstige Forderungen ... 88 469,78 1

Posten der Rechnungsabgrenzung .....

Abschreibung ......

I. Anlagevermögen

Freunden u. Bekannten die trau-rige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige, meinen lieben Gat-len, unseren gut. treusorgenden Vater, Schwiegervater, Groß-vater, Bruder, Schwager u. Onkel,

Jakob Fuchs ens. Oberleitungsaufseher, am Juni 1943, nach schwerer Krank-elt, im Alter von 68 Jahren und Monaten, zu sich in die Ewig-eit gerufen hat. (4478)

Die trauernden Hinterbliebenen. Fam. Fuchs, Jund, Groß. Beerdigung: Dienstag, 8. Juni 43, nachm. 3 Uhr v. Trauerhause aus.

iermit die schmerzliche Mitteing, daß Gott der Allmächtige eine innigstgeliebte Gattin, un-ret treusorgende Mutter, Toch-er, Schwiegertochter, Schwe-er, Schwägerin und Tante,

Frau Marie Klein geb. Riedinger, am 6. Juni 1943, nach langem, schwerem, mit gro-Ber Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 34 Jahren, zu sich abgerufen hat. (44788 Hördt, Schlittweg 18.

Fam. Klein, Riedinger, Brandt. eerdigung: Dienstag, 8. Juni 43. achm. 2 Uhr v. Trauerhause aus.

Kaufm. Angestellter f. Garagenb ges. Ang. unt. J 33 625 an die N. N.
Erfahrene Stütze im Alter von 22-25 J.
für mein. Haushalt u. kleiner. Rest.
Betrieb gesucht. Zweitmädehen vorbanden. Angeb. an Küchenmeister
Eugen Simon, Rest. »Zum Zollberg«,
Eßlingen/Neckar, Zollbergstraße 18.

Brauerei Schützenberger AG., Straßburg-Schiltigheim. - Bilanz zum 30. September 1942

4 603,52

RM 1 670 923,03

V. Verbindlichkeiten:

1. Einlagen 69 771,18 2. Kautionen 68 673,92 3. Liefer- u. Leistungsschuld. 127 818,6 208 942,39

VII. Posten der Rechnungsabgrenzung ...... VII. Bürgschaften ..... 4 250,— VIII. Bürgschaften ..... 4 250,—
VIII. Gewinn 1841/42 .....

 3. Abschreibungen auf Anlagen .... 350 862,37

 4. Andere Abschreibungen .... 57 240,94

 1. Ausweispflichtiger Rohüberschuß
 2 862 113,5

 2. Außerordentliche Erträge
 2 245,5

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise, entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschältsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften. Weihenstephan-Straßburg, im März 1943.

J. Müller, Wirtschaftsprüfer.
Landesbuchstelle für Brauerei Weihenstephan, Gmbill.

#### Amtliche Anzeigen

Cüterrechtsregister des Amtsgerichts
Straßburg i/Els. Es wurde heute in
Band XXXI eingetragen: Seite 340:
Dr. jur. Freysz Albert Georg, Justitlar in Straßburg, u, Johonna Maria
Luise Emma, gebor. Klumpp. Durch
Vertrag vom 19. Februar 1943 ist Errungenschaftsgemeinschaft verein.

Stadt Wiene, Metzgerplatz. Heute rungenschaftsgemeinschaft verein-bart worden. Straßburg, 1. Juni 1943.

das Vermögen der Witwe Magdalena Werling, geb. Rusch, Grabsteingesch. in Brumat, wird nach erfolgter Ab-haltung des Schlußtermins aufgeho-ben. Brumat, den 4. Juni 1943. Das Amtsgericht. (44766)

Carrents. (44766)

Cuterrechtsregister des Amtsgerichts

Straßburg i/Els. Es wurde heute eingetragen in Band XXXI: Seite 341;

Vix Paul Luzian, Kaufmann in Straßburg, u. Georgine Marie, geb. Koebel.

Durch Vertrag vom 9. November 1942

ist Gütertrennung vereinbart worden. Straßbur rtrennung vereinbart w Straßburg, 4. Juni 1943

#### Zu verkaufen

Gesch.) 60, RM, zu verk, Anzus ontag. Züricher Str. 46, 2. Stock chone, lange Bernsteinkette, dunke

Wellensittiche entflogen (grün un-blau). Wiederbringer erh, gute Be Iohnung. Faulerring 21. (1265) blau). Wiederbringer erh, gute Be-lohnung. Taulerring 21. (12659 Jagdhund (Deutsch. Drahthaar), braum u. grau, Halsband mit Namen Georg Niess, Hofen, entlauf. Vor Ank, wird gewarnt. Abzug. geg. Bel. an Adolf Brehm, Reichshofen, Lauterbacherhof

#### Unterhaltung

Großes Haus (Adolf-Hitler-Platz)

Beite geschlossen: Ruhetag. (73371

Meteor-Bräu, Alter Weinmarkt. Heute geschlossen: Ruhetag. (4128)

Bei Heitz, Großbetriebe. — Heute geschlossen: Ruhetag. (73281)

Stadt Wiens, Metzgerplatz. Heute geschlossen. — Ruhetag. (41280)

Cafe Odeon, K.-Roos-Pl. Täglich ab 16
Uhr d. berühmte Künstlerkap. Batal.

Mutziger Bierhalle. Schirmanns Großgaststätten. Das Bier-, Speise- und Konzertlokal Straßburgs mit d. neuen modernen Unterhaltungskapelle Antonie Stoecker. (73364)

Schirmann-Bühne. — Das Varieté-Pro
Biuts. (Adolf-Hitler-Platz)

Dienstag, 88. Juni, 19 Uhr: » Stamms. B 22.

Mittw., 9. Juni, 20 Uhr: Kultursenator Heinz Hilpert spricht über: » Formen den Heinz Hilpert spricht über: » Formen Großes Haus (Adolf-Hitler-Platz)

ster schetalot, Tel. 287 48 u. 208 22.

"Zum Schützenkellers, Laternengasse 5,
Bes. E. Großholz. Tägl, ab 16 Uhr
die Bayernkapelle J. Graf. (73 365)

Varieté Mühle, Lange Straße 55, Ruf.
2 42 38, Beg. 19.30 Uhr, sonn- u. feiertags 15 u. 19.30 Uhr, Tägl, d. Varietéprogr.: Leuchtraketen der Artistik.

Großasskätte Schützenbräh, A. der Großgaststätte Schützenbräu, An den Gewerbs! 47/49, Gebr. Schenck. Das Gewerbsl 47/49, Gebr. Schenck. Das gr. Rest, in Stadtmitte bletet Ihnen jed. Abend angenehme Stunden mit der elf Mann starken Hauskapelle.

#### Geschäftsempfehlungen

Größen u. Stärken sofort lieferbar.
Abgabe nur gegen Einkaufsscheine.
Huber Voglet & Co., Holz-A.-G.,
Straßburg Neudorf. Fernruf: 4 13 00.
Parole: Spar Kohle! Kohle, Gas und
Strom müssen heute vor allem unserer Wehrmacht dienen — also auch
der Herstellung wichtiger pharmazeutischer Präparate für die Volksder Herstellung wichtiger pharmazeutischer Präparate für die Volksgesundheit. Wer Kohle spart, trägt
dazu bei, BAUER&Cie., Berlin SW68.
Seit Jahrzehnten bekannt für hochwertige Präparate auf dem Gebiete
der Körperkrättigung und der Vorbeugung gegen Ansteckung bei Erkältungen und Grippe Fortschritt
baut auf Fortschritt auf! (44504 Großraum Entwesungsarbeit. — At führung erfolgt fachmännisch, au außerhalb Straßburg (42 5

#### Kaufgesuche

4. u. 1-Literflaschen (grüne) zu kaufe ges. Erfragen unter Sch. 2655 in de Straßburger N. N. in Schlettstadt. Weinpresse, neu od. in noch gutem Zu stande, zu kaufen gesucht. Alber Mutschler, Hindishelm Nr. 46 (U.-E. Förderband, 10—15 m lang, trag- oder fahrbar; Verbrennungs. od. Elektro motor, 220/380 V., gebr., jedoch gut erh., zu kauf. ges. Ang. unt. J 33 708 Leichter, kompl. Wagen zu kauf. ger Angebote unter H 33 691 an die N. N Kindersportwagen, neuwert., mit Gur miber., sow. Nähmaschine, neuwert El. Heißwasserbereiter, 220 Volt. Bade ofen zu kauf, ges. Angeb. u. H 33 753 Akkordeon, gut erh., mittl. Größe, kaufen gesucht Zuschr unt 1271

#### Tauschgesuche

Biete H.-Fahrrad geg. Vorführapparat 8 mm, Umkehrfilm. Ausgleichzahlg. Zuschriften unter 12 740 an die N. N. Klein, Zabern, Ad.-Hitler-Str. 29.

#### Theater der Stadt Straßburg

Bluts. Ende nach 21.30 Uhr.

Kleines Haus (Burgtorstaden)
Montag, 7. Juni, 19 Uhr: \*Ein toller
Falls. Ende nach 21.30 Uhr.
Dienstag, 8. Juni, 19 Uhr: \*Ein toller
Falls. Ende nach 21.30 Uhr.
Mittwoch, 9. Juni, 19 Uhr: \*Der Holzdiebs u. \*Witwe Grapinis. E. n. 21.
Donnerst., 10. Juni, 18.30 Uhr: \*Meine
Sohwester und lehs. Ende nach 21.
Freitag, 11. Juni, 19 Uhr: \*Der Holzdiebs u. \*Witwe Grapinis. E. nach 21.
Samstag, 12. Juni, 19 Uhr: \*Liebes-briefes. Ende 21.30 Uhr.
Sonntag, 13. Juni, 19 Uhr: \*Ein toller
Falls. Ende nach 21.30 Uhr.
Montag, 14. Juni, 19 Uhr: \*Liebes-

#### Veranstaltungen

mot Zaubermeister Ionnessen in ein großen magischen Expres Revue al zwei weiteren Abenden: Donnerstag 10., u. Freitag, 11 Juni, jew. 19.30 Uim Sängerhaus zu Straßburg. 32 Mit wirkende. Unerhörte Aufmachung!—Sehen — Staunen — Nie vergessen Karten von 3.— bis 6.— RM bei Vogelweith Spieße. 19 Ruf. 204 88

Filmtheater RHEINGOLD: 2, Woche: ab 14 Jahre. Vorverkauf ab 1 Uhr. UFA-CAPITOL: »Geheimnis Tibet«, Ju gendfrei. Vorverkauf 10-12. Wochen schau 2.30, 5, 7.30 Uhr. Hauptfiln 2.50, 5.20, 7.50 Uhr.

Jugendfrei. Vorverkauf von 10-12 U SCALA: »Der ewige Queil«, Jugendfrei PALAST: 3. Woche: »Liebe streng ver boten«. Jugendfrei. ZENTRAL: 3. Woche: »Kora Terry«

EDEN: »Donauschiffer«, Jugendverbot Schiltigheim: Bis einschließl. Montag »Verwandte sind auch Menschen« Jugendfrei.

Bischheim: Bis einschl. Montag: »Die Entlassung«, Jugend ab 14 J.

Barr: Heute 3 Uhr Märchen »Reineke

Zabern. Heute letzter Tag: "So ein Früchtohen". Zugelassen ab 14 Jahr. Rheingold. — Ab 9. Juni läuft im Be programm ein Kulturfilm vom Reich stadts. Fröhlice Szenen, zum Teil inseren elsäss. Lagern aufgenomm

#### Vereinsanzeigen

Kleingartenverein Straßb.-Nord, Straß

#### Auswärtigen Anzeigen

Kreis Zabern
Lehrlinge im Werkzeugheruf stell, noch
ein: Firma J. Stahl Söhne, Zabern,



im alter bis zu 12 Jahren auf die abschnitte a-D der Kleinstkin der Brotharte je eine große Dose

# KINDERNAHRUNG



eaturl. Brunnensals Hunyadi-János das ideate Hilfs-mittel illr eine ge-regelte Verdauug. Nach wie vor in bekannter Güs in Apotheken und Dro-geries erhältlich.



SCHWEFEL-SCHLAMM PISTYAN-BÜRO, Straßburg, Eugen-Würtz-Straße 8, Ruf 2 31 74.

die los he



Der Transportarbeiter wird sich an diesem Nagei die Hand aufreißen. Solche Verletzungen lassen sich verhüten. Auf die unvermeidlichen Arbeitsschrammen und kleinen Wunden aber gleich

ein Wundpflaster auflegen. TraumaPlast

Carl Blank, Verbandpflasterfabrik Bonn / Rh.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK